

2022



10

Tourismus

Neuchâtel 2024

Schweizer Tourismusstatistik 2022



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Themenbereich «Tourismus»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Jährliche Medienmitteilung zur Hotellerie

Neuchâtel 2023, 6 Seiten, Nr. 2023–0395-d
(Medienmitteilung)

Jährliche Medienmitteilung zur Parahotellerie

Neuchâtel 2023, 9 Seiten, Nr. 2023–0401-d
(Medienmitteilung)

Reisen der Schweizer Wohnbevölkerung 2022

Neuchâtel 2023, 6 Seiten, BFS-Nummer: 502-2200

Themenbereich «Tourismus» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken finden → 10 – Tourismus
oder www.tourismus.bfs.admin.ch

Schweizer Tourismusstatistik 2022

Inhalt Yves Strauss, BFS; Isabelle Portenier, BFS;
Christof Seewer, BFS; Valentin Udriot, BFS;
Jerry Suk, BFS; Hüseyin Dagdas, BFS

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2024

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Yves Strauss, BFS, Tel. +41 58 463 65 73

Inhalt: Yves Strauss, BFS; Isabelle Portenier, BFS;
Christof Seewer, BFS; Valentin Udriot, BFS;
Jerry Suk, BFS; Hüseyin Dagdas, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 10 Tourismus

Originaltext: Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Grafiken: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2024
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1071-2200

ISBN: 978-3-303-10481-1



55,6 Mio.

Logiernächte der touristischen
Beherbergung

① Schweiz	33,4 Mio.
② Europa	15,5 Mio.
③ Amerika	3,3 Mio.
④ Asien	2,9 Mio.
⑤ Afrika und Ozeanien	0,5 Mio.

Logiernächte der touristischen
Beherbergung nach Grossregion

Genfersee	15,3 Mio.
Ostschweiz	12,0 Mio.
Espace Mittelland	10,3 Mio.
Zürich	5,8 Mio.
Zentralschweiz	5,3 Mio.
Tessin	4,6 Mio.
Nordwestschweiz	2,4 Mio.



Anzahl Reisen
pro Person und Jahr

24 8,0
ohne Übernachtung

2,6
mit Übernachtungen

Reisen der Schweizer Wohnbevölkerung

Tägliche Ausgaben pro Person
auf privaten Reisen
mit Übernachtungen

10 20 CHF	143 Franken Inlandreisen
10 20 CHF	212 Franken Auslandreisen

Anteil der Auslandsreisen
an den Reisen mit Übernachtungen



643 001

Total der vorhandenen Betten
der touristischen Beherbergung

Verteilung der Betten
nach Sektor



Hotellerie	282 486
Ferienwohnungen	138 466
Kollektivunterkünfte	108 368
Campingplätze (Passantenplätze mal 4)	113 680

Fr. 19,6 Mrd.



Touristische Brutto-
wertschöpfung

166 627

Beschäftigte
im Tourismus
(VZÄ)



+2,3%

Entwicklung der Konsumentenpreise
in der Beherbergungsbranche
(2021/2022)

Kontakt: info-tour@bfs.admin.ch | Aufgrund von Rundungen kann die Summe der absoluten Zahlen vom Total abweichen.

Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik, Parahotellerieestatistik, Reiseverhalten, Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus, Landesindex der Konsumentenpreise

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7	3	Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung 2022	28
1.1	Ziele	7	3.1	Reisen mit Übernachtungen	28
1.2	Organisation	7	3.1.1	Destination	29
1.3	Wichtigste Statistiken und Indikatoren des Tourismussektors	7	3.1.2	Reisedauer	29
1.3.1	Beherbergungsstatistik	7	3.1.3	Unterkunft	30
1.3.2	Parahotelleriestatistik	7	3.1.4	Hauptverkehrsmittel	30
1.3.3	Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung	7	3.1.5	Entwicklung der Reisen mit Übernachtungen	31
1.3.4	Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus	7	3.2	Tagesreisen	31
2	Beherbergungsstatistiken	9	4	Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus	32
2.1	Die touristische Beherbergung in der Schweiz	9	4.1	Touristische Bruttowertschöpfung	32
2.1.1	Beherbergungsnachfrage	10	4.2	Touristische Nachfrage	33
2.1.2	Schweizerische und ausländische Nachfrage	10	4.3	Touristische Beschäftigung	34
2.1.3	Aufschlüsselung der Nachfrage nach Monat	11	5	Wirtschaftsindikatoren	35
2.1.4	Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz	11	5.1	Reales Bruttoinlandprodukt	35
2.2	Ergebnisse der Hotellerie	11	5.2	Index der Konsumentenstimmung	36
2.2.1	Angebot im Jahr 2022	11	5.3	Ausgaben der Haushalte für den Endkonsum	36
2.2.2	Allgemeine Entwicklung des Angebots	12	5.4	Landesindex der Konsumentenpreise	37
2.2.3	Allgemeine Entwicklung der Nachfrage	12	5.5	Harmonisierter Verbraucherpreisindex	38
2.2.4	Entwicklung der Nachfrage aus dem In- und Ausland	14	5.6	Preisniveauindizes im internationalen Vergleich	38
2.2.5	Entwicklung der Nachfrage nach Herkunftskontinent der Gäste	15			
2.2.6	Entwicklung der Nachfrage nach Tourismusregion	17			
2.2.7	Aufenthaltsdauer	18			
2.2.8	Zimmerauslastung	18			
2.2.9	Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz	19			
2.3	Ergebnisse der Parahotellerie	20			
2.3.1	Angebot in der Parahotellerie	20			
2.3.2	Nachfrage in der Parahotellerie	21			
2.3.3	Aufschlüsselung der Nachfrage nach Monat	24			
2.3.4	Aufenthaltsdauer in der Parahotellerie	25			
2.3.5	Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz	27			

6	Allgemeine Hinweise	39
6.1	Erhebungen	39
6.1.1	Historische Erwägungen zur Beherbergungsstatistik (HESTA)	39
6.1.2	Historische Erwägungen zur Parahotelleriestatistik (PASTA)	39
6.1.3	Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung	39
6.1.4	Methodische Hinweise zur monetären Tourismusstatistik	40
6.2	Diffusion der Daten	40
6.3	In den Tabellen verwendete Zeichen	40
Glossar		41

Datentabellen zur Publikation:

<https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/orderNr:1071-2200/appendix>

1 Einleitung

1.1 Ziele

Diese Publikation zur Schweizer Tourismusstatistik stellt die Ergebnisse der verschiedenen Tourismusstatistiken des Bundesamtes für Statistik (BFS) zusammen und gibt so einen umfassenden Überblick über den Tourismussektor.

1.2 Organisation

In der vorliegenden Publikation werden die Ergebnisse der Schweizer Tourismusstatistiken des BFS beschrieben. Der erste Teil befasst sich mit der Beherbergungsstatistik (Hotellerie und Parahotellerie) und präsentiert die wichtigsten Ergebnisse des Jahres 2022. Im zweiten Teil werden die Resultate der Erhebung 2022 zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung vorgestellt. Die jährlichen Indikatoren des Satellitenkontos Tourismus zeigen im dritten Teil den wirtschaftlichen Einfluss des Tourismus in der Schweiz. Der vierte Teil präsentiert eine Reihe von Wirtschaftsindikatoren, anhand derer die Ergebnisse der Tourismusstatistiken in einem breiteren Kontext betrachtet werden. Bis 2015 wurden im Rahmen der Beherbergungsstatistik ausschliesslich Zahlen zu den Hotels, Kurbetrieben, Jugendherbergen und Campingplätzen erhoben. Seit 2017 werden in der Parahotelleriestatistik auch Informationen über Ferienwohnungen und Kollektivunterkünfte präsentiert.

1.3 Wichtigste Statistiken und Indikatoren des Tourismussektors

1.3.1 Beherbergungsstatistik

Die Beherbergungsstatistik gibt monatlich Aufschluss über den Zustand und die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in der Hotellerie der Schweiz. Hauptvariablen für das Angebot sind die Anzahl Betriebe, Zimmer und Betten, für die Nachfrage die Ankünfte und Logiernächte nach Herkunftsland der Gäste. Die entsprechenden Ergebnisse werden monatlich auf nationaler Ebene sowie auf Ebene der Grossregionen, Tourismusregionen, Kantone und Gemeinden veröffentlicht.

1.3.2 Parahotelleriestatistik

Die Parahotelleriestatistik präsentiert den Zustand und die Entwicklung des Angebots (jährlich) und der Nachfrage (monatlich) bei kommerziell bewirtschafteten Ferienwohnungen, Kollektivunterkünften und Campingplätzen in der Schweiz. Hauptvariablen für das Angebot sind die Anzahl Beherbergungseinheiten und Betten, für die Nachfrage die Ankünfte und Logiernächte nach Herkunft der Gäste. Die definitiven Ergebnisse werden nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch auf Ebene der Grossregionen und nach Tourismusregion (nur Campingplätze) veröffentlicht.

1.3.3 Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung

Die Erhebung zum Reiseverhalten untersucht die Mobilität der schweizerischen Wohnbevölkerung ausserhalb des Alltagsverkehrs. Die Daten werden jährlich mittels Stichprobe bei der Bevölkerung erhoben. Der Erhebung können Informationen zur Anzahl Reisen, zu deren Merkmalen und zum Profil der Reisenden entnommen werden. Sie informiert insbesondere über Dauer, Ziel und Zweck der Reisen, die verwendeten Verkehrsmittel sowie gegebenenfalls die Art der Unterkunft. Ausserdem gibt sie Auskunft über die Reisenden nach Geschlecht, Sprache, Alter und mehreren anderen Variablen.

1.3.4 Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

Die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus liefern in vereinfachter Darstellung erste Schätzungen der Hauptaggregate für die wichtigsten Tourismusprodukte. Die Indikatoren beruhen auf den drei Kerngrössen touristische Bruttowertschöpfung, touristische Nachfrage und Beschäftigte im Tourismusbereich in Vollzeitäquivalenten. Anhand dieser Referenzwerte kann der wirtschaftliche Einfluss des Tourismus in der Schweiz gemessen werden.

2 Beherbergungsstatistiken

2.1 Die touristische Beherbergung in der Schweiz

Die Jahre 2020 und 2021 waren national wie international auf gesundheitlicher und wirtschaftlicher Ebene von der Covid-19-Pandemie geprägt. Die im In- und Ausland ergriffenen Massnahmen hatten weitreichende Folgen für den gesamten Tourismussektor und insbesondere für die touristische Beherbergung. Wie stark sich diese ausserordentliche Situation auf den Tourismus ausgewirkt hat, zeigen die statistischen Ergebnisse. Sehr häufig wurden Extremwerte verzeichnet, die in einem solchen Ausmass bisher noch nie aufgetreten sind. Sämtliche auf internationaler Ebene getroffenen Massnahmen aufzulisten ist im Rahmen dieser Publikation nicht möglich. Anhand der folgenden Chronologie der in der Schweiz getroffenen Massnahmen lassen sich die Ergebnisse jedoch in einen grösseren Zusammenhang stellen.

Chronologie:

2020

Ende

Februar: Der Bundesrat stuft die Situation in der Schweiz als «besondere Lage» ein. Die ersten Veranstaltungen, Konferenzen und Seminare werden abgesagt.

März: Der Bundesrat ruft die «ausserordentliche Lage» aus und beschliesst einen partiellen Lockdown. Restaurants, Geschäfte, Märkte und Freizeitanlagen sowie Läden, in denen die Abstandregeln nicht eingehalten werden können, müssen schliessen. Hotels bleiben hingegen geöffnet. Die Grenzen zu allen Nachbarländern werden kontrolliert.

Mai: Einige Schutzmassnahmen werden gelockert. Geschäfte, obligatorische Schulen sowie Museen, Bibliotheken, Restaurants und Sporthallen dürfen schrittweise und unter Einhaltung strenger Schutzmassnahmen wieder öffnen.

Juni: Der Bundesrat erklärt die ausserordentliche Lage für beendet. Freizeiteinrichtungen und Sehenswürdigkeiten dürfen wieder öffnen. Spontane Versammlungen von bis zu 30 Personen sind wieder erlaubt und Veranstaltungen mit bis zu 300 Personen dürfen durchgeführt werden. Die Einreisebeschränkungen werden für den gesamten Schengen-Raum aufgehoben.

Oktober–

November: Die zweite Coronawelle bricht aus. Kantone und Bund führen diverse Schutzmassnahmen schrittweise wieder ein.

Dezember: Die epidemiologische Lage verschlechtert sich. Der Bundesrat verschärft die Schutzmassnahmen. Alle nicht systemrelevanten Geschäfte, Restaurants, Freizeit- und Sportanlagen sowie Kultureinrichtungen werden geschlossen. Skigebiete sowie Hotels einschliesslich der hoteleigenen Infrastruktur (Restaurants, Fitness, Wellness usw.) bleiben für die Gäste geöffnet.

2021

Februar: Der Bundesrat beschliesst eine schrittweise Aufhebung der Schutzmassnahmen.

März: Geschäfte, Museen und Bibliotheken sowie Freizeitanlagen im Freien dürfen wieder öffnen.

April: Terrassen, Kinos, Theater und Fussballstadien dürfen unter Einhaltung strenger Schutzmassnahmen wieder öffnen.

Ende Mai: Restaurants und Thermalbäder dürfen wieder öffnen und öffentliche Veranstaltungen von bis zu 300 Personen sind wieder erlaubt.

Juni: Am 28. Juni werden die Vorgaben für die Einreise in die Schweiz gelockert. Das Einreiseverbot wird für nachweislich geimpfte Reisende von Staaten ausserhalb des Schengenraums aufgehoben.

September: Die vierte Coronawelle bricht aus. Kantone und Bund führen schrittweise wieder Schutzmassnahmen ein.

Dezember: Die Impfpflichtspflicht in Innenräumen wird ausgeweitet und die Homeoffice-Pflicht eingeführt.

2022

Mitte

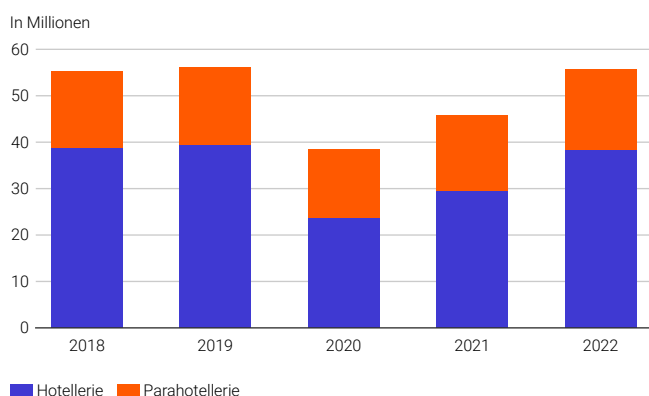
Februar: Die wichtigsten Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie werden aufgehoben. Lediglich die Isolation positiv getesteter Personen und die Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr und Gesundheitseinrichtungen werden bis Ende März 2022 beibehalten.

2.1.1 Beherbergungsnachfrage

2022 verzeichnete die touristische Beherbergung, zu der die Hotellerie und die Parahotellerie gehören, in der Schweiz insgesamt 55,6 Millionen Logiernächte (G 2.1.1). Das sind 21,3% mehr als 2021. Mit diesem Anstieg hat die touristische Beherbergungsnachfrage in der Schweiz zu einem ähnlichen Niveau zurückgefunden wie vor Covid-19. Zwar lag die Nachfrage 2022 noch 1,1% tiefer als 2019, aber leicht über dem Niveau von 2018 (+0,5%). Mit 68,7% der registrierten Logiernächte entfiel 2022 der grösste Anteil der Nachfrage auf die Hotellerie.

Logiernächte in der Beherbergung

G2.1.1



Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA), Parahotelleriestatistik (PASTA)

© BFS 2024

2.1.2 Schweizerische und ausländische Nachfrage

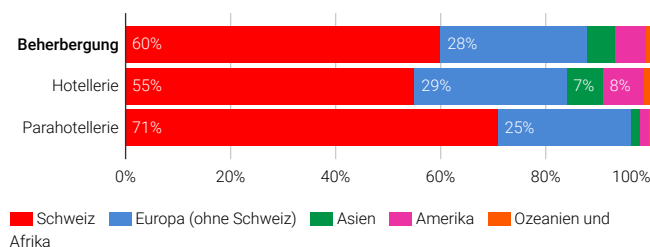
60,0% der im Jahr 2022 verbuchten Logiernächte in touristischen Beherbergungen in der Schweiz gingen auf das Konto von Schweizer Gästen (G 2.1.2). Nach einem leichten Rückgang im Jahr 2020 (–3,7%) stieg die inländische Nachfrage 2021 markant an (+21,3%) und überstieg die Werte von 2018 und 2019 deutlich (um +20,0% bzw. +16,8%). 2022 flachte sie ab (–2,6%), blieb aber weiterhin deutlich über dem Vor-Corona-Niveau. Die ausländische Nachfrage zog im Jahr 2021 nach dem historischen Einbruch von 2020 (–61,9%) wieder an (+13,1%). 2022 legte sie sprunghaft zu (+91,8%), blieb aber dennoch knapp 17% unter dem Stand von 2018 und 2019. Die meisten ausländischen Gäste kamen im Jahr 2022, mit einem Anteil von 27,8% der Gesamtnachfrage aus Europa. In der Parahotellerie stammte die Nachfrage mehrheitlich (70,9%) von Schweizer Gästen (G 2.1.2). Das Gleiche galt für die Hotellerie (55,1%), wenn auch in leicht geringerem Ausmass (G 2.1.2).

Schon gewusst?

2022 sorgten die Gäste aus Asien für 5,3% aller Logiernächte in der Schweiz.

Logiernächte nach Herkunft der Gäste, 2022

G2.1.2



Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA), Parahotelleriestatistik (PASTA)

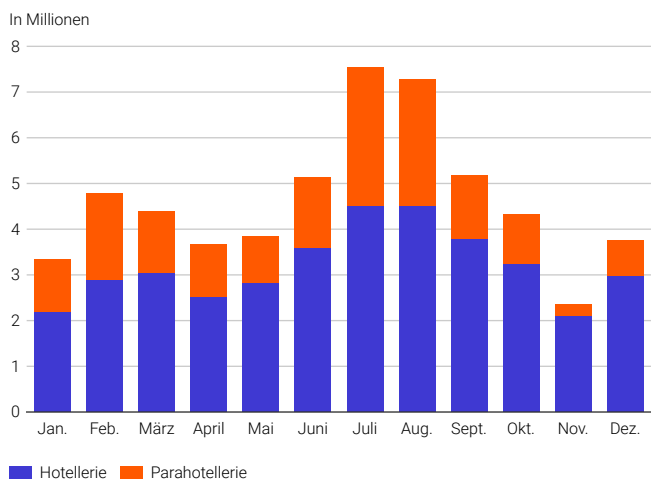
© BFS 2024

2.1.3 Aufschlüsselung der Nachfrage nach Monat

Die meisten Logiernächte der touristischen Beherbergung in der Schweiz entfielen 2022 auf die Monate Juni bis September (G2.1.3). In diesen vier Monaten wurden 25,2 Millionen Logiernächte verzeichnet, was mehr als 45% der jährlichen Nachfrage entspricht.

Aufschlüsselung der Logiernächte in der Beherbergung nach Monaten, 2022

G2.1.3



Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA), Parahotelleriestatistik (PASTA)

© BFS 2024

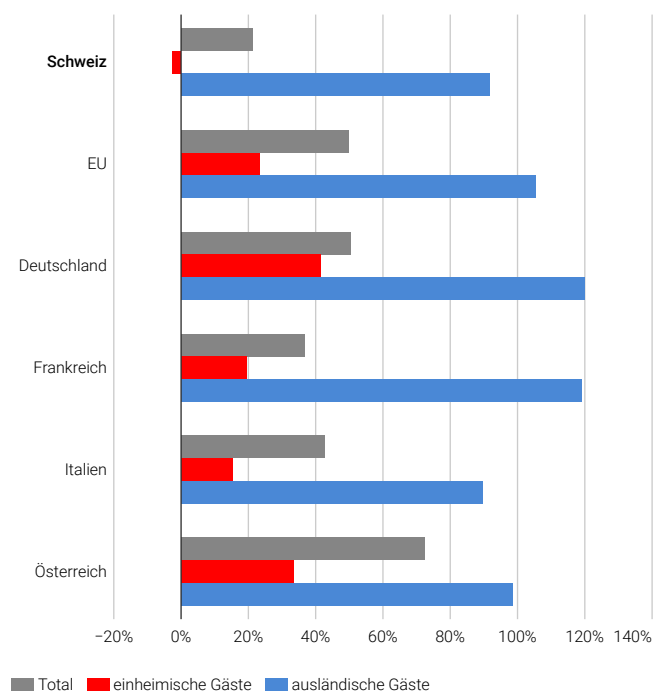
2.1.4 Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz

2022 zeigte sich in der touristischen Beherbergung der Schweiz analog zur Europäischen Union (EU) ein Aufwärtstrend, dieser war allerdings deutlich weniger ausgeprägt (+21,3% gegenüber +49,7% in der EU; G2.1.4). Auch die anderen Nachbarländer der Schweiz verzeichneten einen grösseren Anstieg als die Schweiz.

Europaweit und in der Schweiz nahm 2022 sowohl die Zahl der von ausländischen Besucherinnen und Besuchern generierten Logiernächte als auch jene der einheimischen Gäste stark zu (+105,5% bzw. +91,8% gegenüber 2021). Anders als in der EU (+23,4%) ging die inländische Nachfrage in der Schweiz zurück (–2,6%). In den Nachbarländern stieg die Zahl der inländischen Gäste massiv.

Entwicklung der Logiernächte in der Beherbergung nach Land, 2021–2022

G2.1.4



Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA), Parahotelleriestatistik (PASTA); Eurostat

© BFS 2024

2.2 Ergebnisse der Hotellerie

2.2.1 Angebot im Jahr 2022

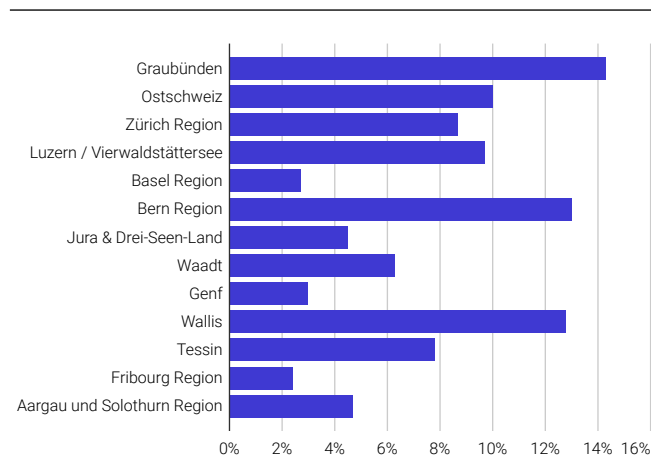
2022 waren im Jahresdurchschnitt schweizweit 4020 Hotels und Kurbetriebe mit insgesamt 131 486 verfügbaren Zimmern und 257 641 verfügbaren Betten geöffnet (G2.2.1a). 2022 wurden etwas mehr geöffnete Betriebe gezählt als 2021 (3919), jedoch noch immer deutlich weniger als 2019 (4234). Viele Betriebe mussten in den Jahren 2020 und 2021 wegen der Covid-19-Pandemie vorübergehend schliessen. Die Betriebe verteilten sich unterschiedlich auf die Tourismusregionen. Am meisten Betriebe gab es 2022 in Graubünden (14,3%), gefolgt von Bern Region (13,0%). Ein Hotelleriebetrieb zählte im landesweiten Mittel 64,1 verfügbare Betten (G2.2.1b).

Schon gewusst?

Die Tourismusregion Zürich Region verfügt schweizweit über die meisten Zimmer. Dort sind 20 050 Zimmer verfügbar.

Geöffnete Hotelleriebetriebe und Verteilung nach Tourismusregion, 2022

G2.2.1a



Gesamtzahl der geöffneten Hotelleriebetriebe: 4020

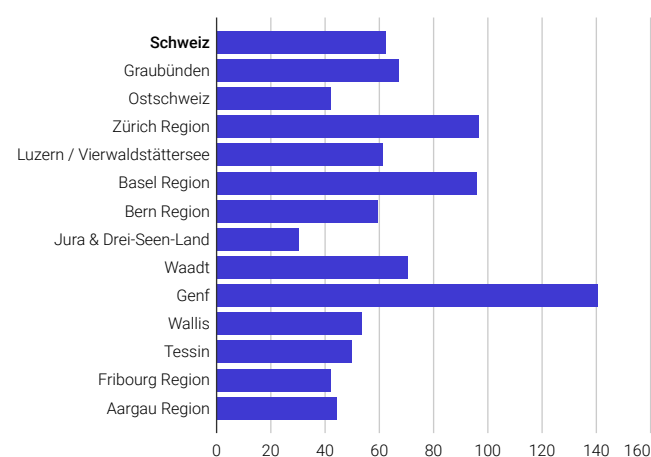
Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Durchschnittliche Anzahl verfügbarer Betten pro Betrieb der Hotellerie nach Tourismusregion, 2021

G 2.2.1b

Verfügbare Betten



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2023

2.2.2 Allgemeine Entwicklung des Angebots

2022 wurden in der Schweizer Hotellerie insgesamt 4498 Betriebe und 143 312 Zimmer erfasst. Verglichen mit 2021 (G2.2.2a) ging die Zahl der Betriebe leicht zurück (–76 Einheiten/–1,7%), während die Zahl der Zimmer leicht zulegte (+570 Zimmer/+0,4%). In elf der dreizehn Tourismusregionen verringerte sich die Anzahl Betriebe zwischen 2021 und 2022. In den beiden anderen Tourismusregionen erhöhte sie sich jeweils nur um eine Einheit. Die Anzahl Zimmer lag in sieben der dreizehn Tourismusregionen unter dem Stand des Vorjahres.

Die Zahl der erfassten Betriebe ist innerhalb von zehn Jahren stark gesunken (G2.2.2b). Wurden 2013 in der Schweiz noch 5191 Betriebe gezählt, so waren es zehn Jahre später über 693 Einheiten weniger (–13,3%). Bei der Anzahl Zimmer war 2022 eine Zunahme zu beobachten (+3120 Zimmer/+2,2%). Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Betriebe in zwölf Tourismusregionen zurück. Am stärksten betroffen war die Ostschweiz mit einem Minus von 133 Betrieben (–12,3%). Bei der Anzahl Zimmer verzeichneten sieben Tourismusregionen ein Wachstum. Die stärkste Zunahme war mit einem Plus von 4241 Einheiten (+25,6%) in Zürich Region, die stärkste Abnahme mit einem Minus von 1263 Einheiten (–12,3%) in der Ostschweiz zu beobachten.

Schon gewusst?

Genf ist die einzige der dreizehn Tourismusregionen, in der die Zahl der Betriebe in den letzten zehn Jahren stabil geblieben ist. In allen anderen Regionen war sie stark rückläufig.

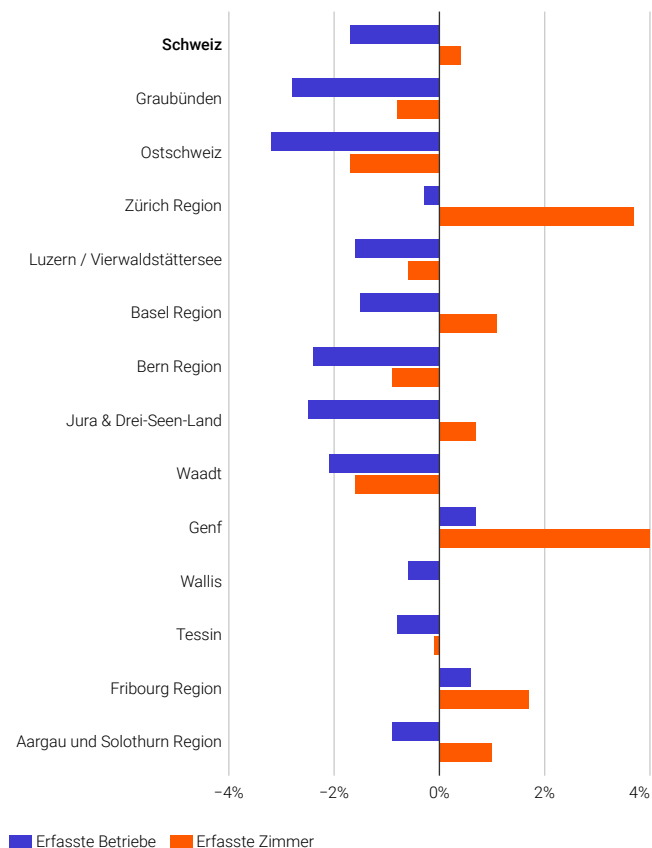
2.2.3 Allgemeine Entwicklung der Nachfrage

Damit sich die Resultate der Hotellernachfrage besser einordnen lassen, werden sie nachfolgend mit den wichtigsten wirtschaftlichen Ereignissen und anderen prägenden Geschehnissen der letzten zehn Jahre in Zusammenhang gesetzt.

Die Weltwirtschaftskrise 2009 beeinflusste die Nachfrage der nachfolgenden Jahre signifikant. In der Schweiz zeichnete sich das Jahr 2011 durch die starke Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro und anderen Währungen aus. Die Einführung des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank (SNB) am 6. September 2011 stabilisierte den Devisenkurs, der aber im Vergleich zu den Vorjahren dennoch tief blieb. Am 15. Januar 2015 gab die SNB die Aufhebung des Mindestkurses bekannt, was eine erneute Aufwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zur Folge hatte. In den darauffolgenden zwei Jahren gewann der Euro wieder etwas an Stärke, erreichte jedoch nicht mehr den Stand von vor 2015. Ab Ende Februar 2020 brachte die Covid-19-Pandemie Gesellschaft und Wirtschaft aus dem Lot. Sie zog den Tourismus sowohl national als auch international stark in Mitleidenschaft. Obwohl die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie in der Schweiz und in zahlreichen anderen Ländern 2021 gelockert wurden, waren die negativen Auswirkungen auf den Tourismussektor noch immer deutlich spürbar. 2022 normalisierte sich die Situation, einige negative Auswirkungen waren aber noch immer zu spüren.

**Angebot in der Hotellerie nach Tourismusregion:
Veränderung des Angebots 2021–2022**

G 2.2.2a

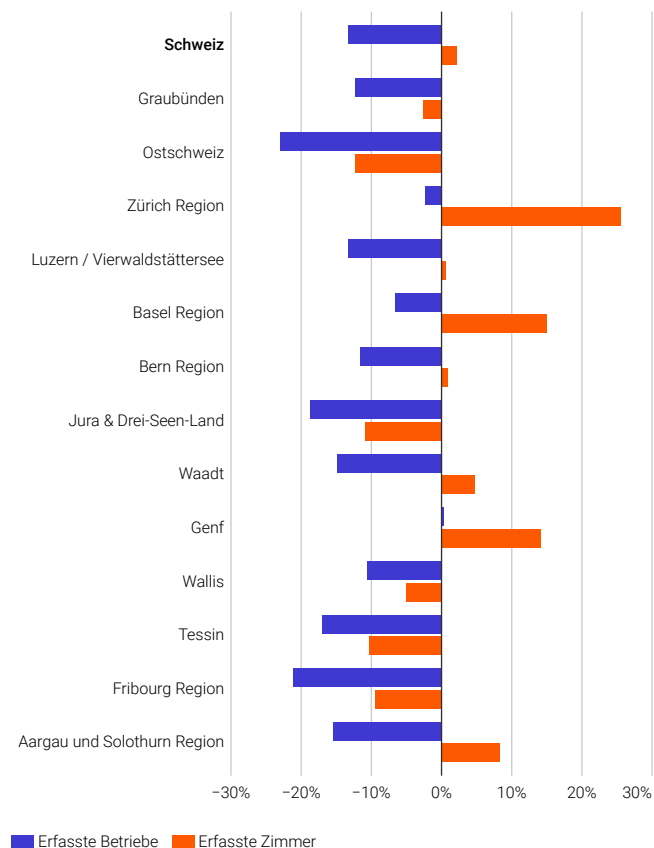


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

**Angebot in der Hotellerie nach Tourismusregion:
Veränderung 2013–2022**

G 2.2.2b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

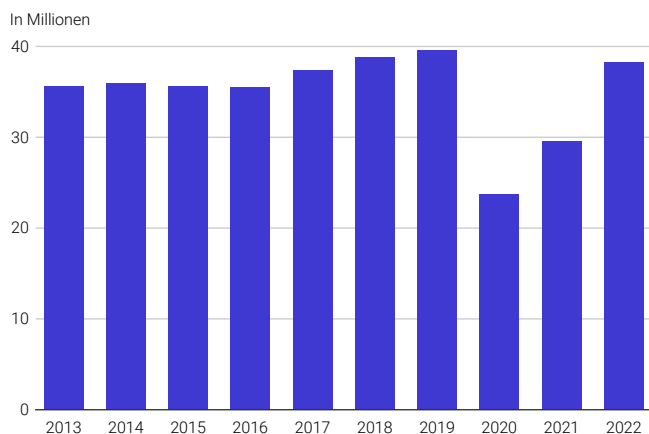
© BFS 2024

Im Lauf der letzten zehn Jahre entwickelte sich das Total der Logiernächte in den Schweizer Hotels und Kurbetrieben unterschiedlich (G 2.2.3a). 2013 und 2014 erhöhte es sich (+2,5% bzw. +0,9%), 2015 und 2016 nahm es ab (−0,8% bzw. −0,3%). 2017 kam die Nachfrage wieder in Schwung (+5,2%) und nahm 2018 weiter zu (+3,8%). Nach einem erneuten Anstieg im Jahr 2019 (+1,9%) erreichte sie mit 39,6 Millionen Logiernächten den bisherigen Höchststand. 2020 brach die Nachfrage um historische 40,0% auf 23,7 Millionen Logiernächte ein. Sie verringerte sich mit Ausnahme von Januar (+7,1%) und Februar (+7,0%) in allen Monaten stark. Der Rückgang reichte von −91,8% im April bis −24,9% im Juli. 2021 erholte sich die Nachfrage etwas, denn obwohl die Covid-19-Pandemie 2021 noch immer anhielt, waren die Schutzmassnahmen weniger streng. Die Nachfrage stieg auf 29,6 Millionen Logiernächte und lag damit 24,6% höher als im Vorjahr. Nachdem sich die Logiernächtezahle in den beiden ersten Monaten von 2021 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum stark verringert hatte, zeigte die Entwicklung von März bis Juni wieder steil nach oben. Der Höchststand wurde mit einem Plus von mehr als 800% im April erreicht. Im Juli verlangsamte sich das Nachfragewachstum (+6,4%). Zwischen August und Dezember stieg die Logiernächtezahle erneut markant an und näherte sich allmählich wieder dem Stand von 2019 (G 2.2.3b).

2022 setzte sie ihren Aufwärtstrend fort. Sie erhöhte sich um weitere 8,7 Millionen bzw. 29,4% auf 38,2 Millionen. Die Nachfrage stieg in sämtlichen Monaten von 2022 gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat relativ stark an. Die Zunahme reichte von 8,1% im August bis 73,2% im Januar. In den ersten sieben Monaten lag die Nachfrage zwar noch hinter 2019, in den fünf letzten Monaten des Jahres wurden dann aber so viele Logiernächte verbucht wie seit 30 Jahren nicht mehr. Damit erreichte die Nachfrage wieder das Vor-Corona-Niveau und lag über dem Stand von 2017, allerdings noch immer leicht unter den Werten von 2018 (−1,5%) und 2019 (−3,3%).

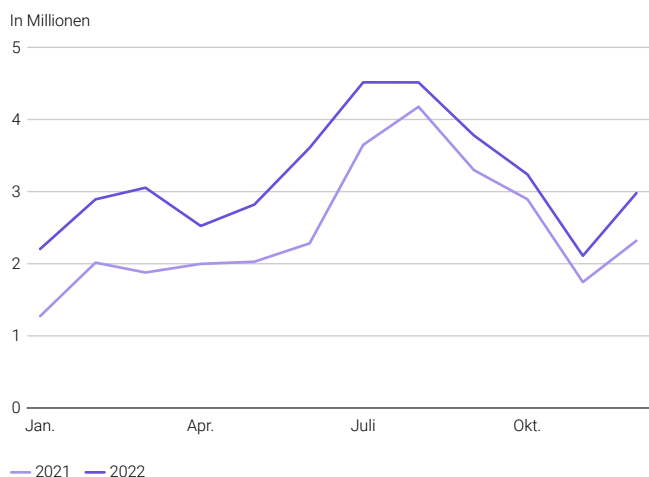
Schon gewusst?

2022 wurde mit 22,5 Millionen Logiernächten die zweitbeste touristische Sommersaison (Mai bis Oktober) seit dreissig Jahren verzeichnet. Sie lag nur 0,8% hinter der Rekordsaison 2019 zurück.

Logiernächte in der Hotellerie, 2013–2022**G2.2.3a**

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Monatliche Entwicklung der Logiernächte in der Hotellerie, 2021–2022**G2.2.3b**

Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

2.2.4 Entwicklung der Nachfrage aus dem In- und Ausland

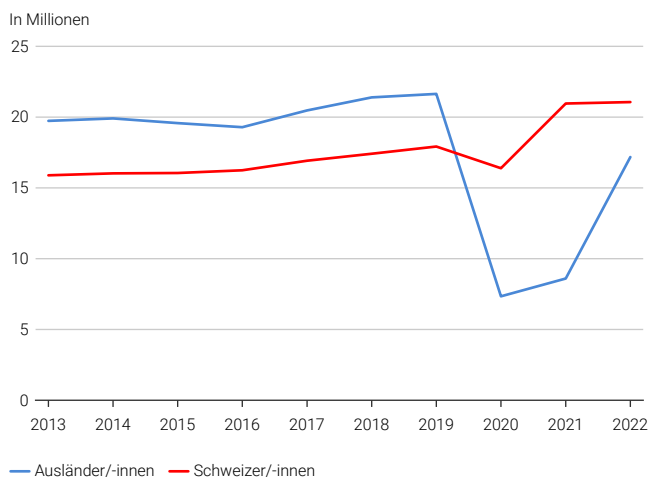
Über die letzten zehn Jahre betrachtet entwickelten sich die inländische und die ausländische Nachfrage in der Hotellerie zum Teil unterschiedlich (G2.2.4a). 2013 entwickelten sich beide Nachfragen wieder positiv. Dieser Trend setzte sich 2014 fort. 2015 und 2016 stieg die Logiernächtezahl der inländischen Gäste weiter an, jene der ausländischen Gäste ging zurück. 2017 und 2018 nahm sowohl die einheimische als auch die ausländische Nachfrage wieder zu. Dies war auch 2019 der Fall: Die ausländische Nachfrage erhöhte sich um 1,1%, die inländische Nachfrage um 2,9%. Die ausländischen Gäste sorgten für so viele Logiernächte wie noch nie (21,6 Millionen) und auch die Schweizer Gäste erreichten mit 17,9 Millionen Logiernächten einen bisherigen Höchststand. 2020 brach die ausländische Nachfrage auf 7,3 Millionen Logiernächte ein (–66,1%). Die inländische Nachfrage ging weniger drastisch, aber ebenfalls deutlich zurück (–8,6%/–1,5 Millionen Logiernächte). Im Jahr 2021 legte die Nachfrage wieder zu, insbesondere jene der inländischen Gäste (+27,9%). Mit insgesamt 21,0 Millionen Logiernächten überstieg sie das Rekordniveau von 2019 deutlich. Auch die ausländische Nachfrage erhöhte sich (+17,1%), blieb aber mit 8,6 Millionen Logiernächten dennoch weit hinter der Zahl von 2019 zurück. 2022 stabilisierte sich die inländische Nachfrage bei 21,1 Millionen Logiernächten (+0,5%) und erreichte damit ein Allzeithoch. 2022 verdoppelte sich die ausländische Nachfrage gegenüber 2021 auf 17,2 Millionen (+99,8%), blieb damit aber immer noch 20,6% hinter dem Niveau von 2019 zurück.

Infolge des drastischen Einbruchs von 2020 und einer Erholung im Jahr 2021 entwickelte sich die inländische Nachfrage in den einzelnen Monaten von 2022 unterschiedlich, während die ausländische Nachfrage im ganzen Jahr stark zunahm (G2.2.4b). In den drei ersten Monaten des Jahres erhöhte sich die Logiernächtezahl der einheimischen Gäste gegenüber 2021, im Januar (+42,9%) und März (+23,4%) sogar markant. Von April bis Oktober zeigte der Trend dann ausser im Juni (+5,9%) nach unten, der tiefste Stand wurde im August mit einem Minus von 13,3% erreicht. In den beiden letzten Monaten von 2022 zog die inländische Nachfrage wieder an (November: +7,5%; Dezember: +2,9%). Das Wachstum der ausländischen Nachfrage war während des gesamten Jahres hoch, besonders kräftig aber im ersten Halbjahr, in dem in einigen Monaten ein Plus von mehr als 200% verzeichnet wurde. In der zweiten Jahreshälfte verlangsamte sich das Wachstum, es blieb aber mit 41,1% (November) bis 101,4% (Juli) weiterhin äusserst robust.

Schon gewusst?

Im Juni 2022 lag die ausländische Nachfrage 247,1% über dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats.

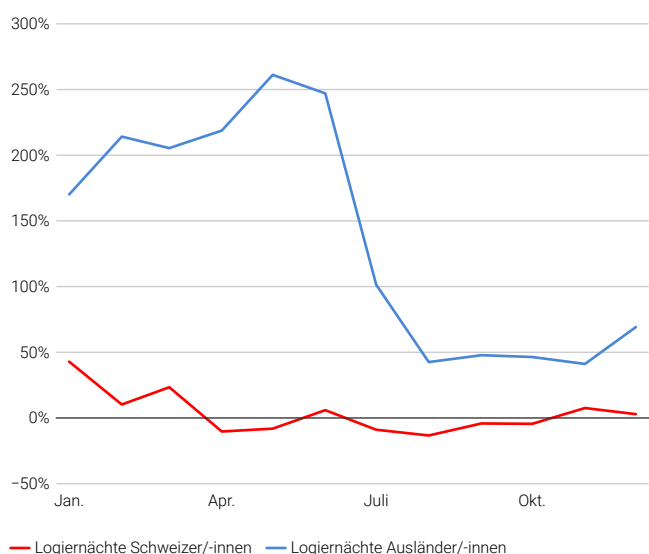
Entwicklung der Logiernächte der inländischen und ausländischen Gäste in der Hotellerie, 2013–2022 G2.2.4a



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Monatliche Entwicklung der inländischen und ausländischen Gäste in der Hotellerie, 2021–2022 G2.2.4b



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

2.2.5 Entwicklung der Nachfrage nach Herkunfts-kontinent der Gäste

2022 lag die Nachfrage aus dem europäischen Kontinent (ohne Schweiz) bei 11,1 Millionen Logiernächten, was gegenüber 2021 einer Zunahme von 61,6% (+4,2 Millionen Logiernächte) entspricht (G2.2.5a). Trotz dieses kräftigen Wachstums blieb die Logiernächtezahl dieser Gäste noch immer deutlich unter dem Stand von 2019 (–9,5%). Das deutlichste Plus steuerten mit je einer Million zusätzlichen Logiernächten die Gäste aus Grossbritannien und Deutschland bei (+308,9% bzw. +39,4%). Die Logiernächtezahl der Gäste aus dem europäischen Kontinent muss allerdings in einen grösseren zeitlichen Zusammenhang gestellt werden. Nach der Weltwirtschaftskrise von 2009 und der starken Aufwertung des Frankens gegenüber dem Euro im Jahr 2011 war die Nachfrage aus dem europäischen Kontinent bis 2016 konstant zurückgegangen und hatte dann bis 2019 stagniert. Das Niveau vor 2009 hat sie nicht mehr erreicht.

Die Nachfrage der asiatischen Gäste zog nach einem drastischen Einbruch im Jahr 2020 (–89,2%; G2.25c) 2021 wieder an (+35,3%). 2022 machte sie nochmals einen kräftigen Sprung nach oben. Sie erhöhte sich um 1,8 Millionen Logiernächte (+232,8%) auf 2,6 Millionen Logiernächte. Ausschlaggebend für dieses Wachstum waren vor allem die Golfstaaten (+395 000 Logiernächte/+92,9%) und Indien (+304 000/+399,9%). Trotz dieses starken Aufschwungs blieb die Nachfrage aus dem asiatischen Kontinent noch immer mehr als 50% unter dem Niveau von 2019. Grund dafür ist die Nachfrage der chinesischen Gäste, die mit 119 000 Logiernächten im Jahr 2022 weiterhin deutlich tiefer war als 2019 (–91,4%) mit 1,4 Millionen Logiernächten.

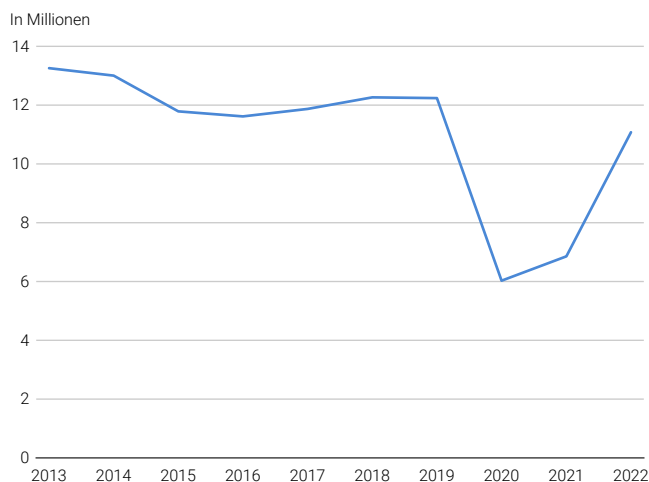
Die Nachfrage aus Amerika (+2,2 Millionen Logiernächte/+260,7%) wuchs 2022 ebenfalls stark. Am kräftigsten war die Zunahme der Gäste aus den USA (+1,7 Millionen Logiernächte; +276,8%). Die Nachfrage aus diesem Kontinent liegt zwar noch leicht tiefer als 2019 (–8,0%), aber bereits höher als 2017 (+7,9%). Schliesslich stieg die Logiernächtezahl der Gäste aus Afrika (+141 000/+152,7%) und aus Ozeanien (+191 000/+931,7%) deutlich, blieb jedoch unter dem Vor-Corona-Niveau.

Schon gewusst?

Die Logiernächtezahl der Gäste aus den USA erreichte 2022 ihren zweithöchsten Stand der letzten dreissig Jahre. Sie wurde lediglich 2019 übertroffen.

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus Europa in der Hotellerie, 2013–2022

G2.2.5a

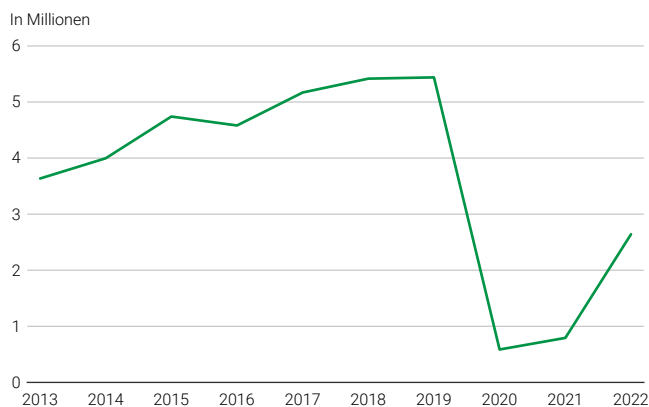


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus Asien in der Hotellerie, 2013–2022

G2.2.5c

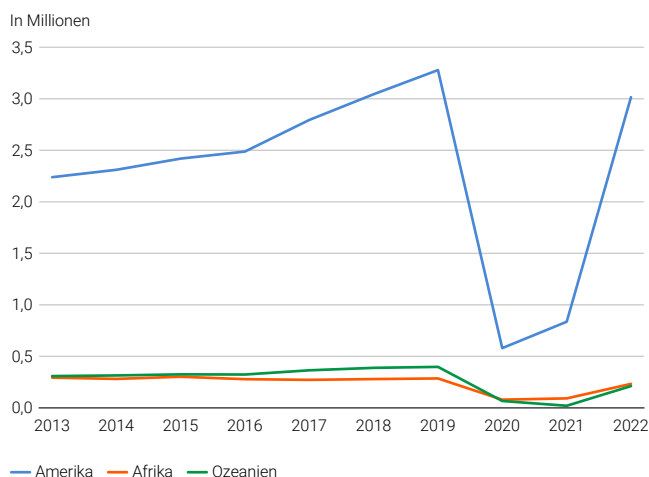


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus Amerika, Afrika und Ozeanien in der Hotellerie, 2013–2022

G2.2.5e

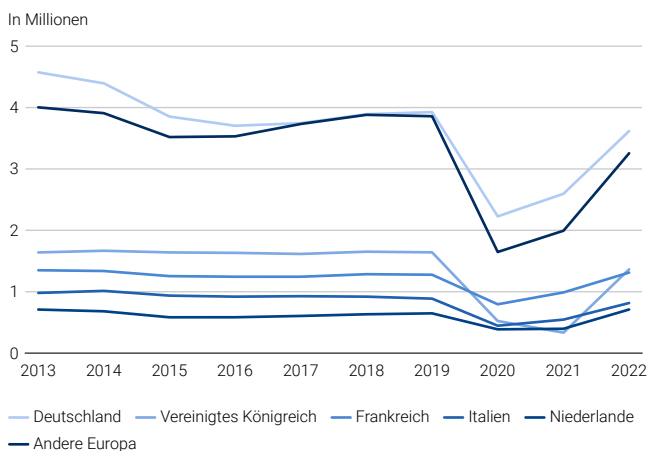


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus den wichtigsten europäischen Herkunftsländern in der Hotellerie, 2013–2022

G2.2.5b

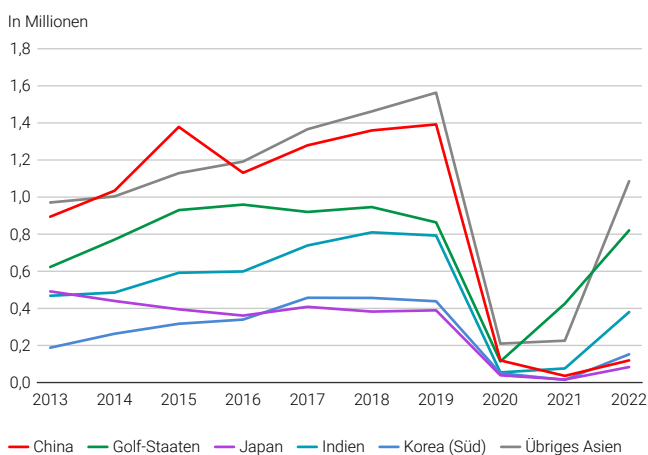


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus den wichtigsten asiatischen Herkunftsländern in der Hotellerie, 2013–2022

G2.2.5d

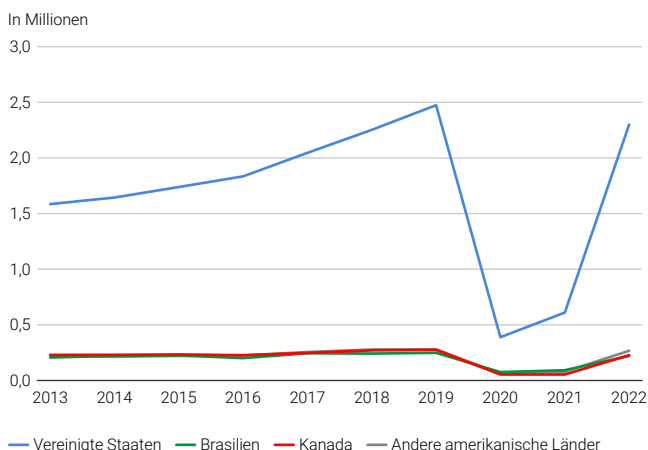


Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Entwicklung der Logiernächte der Gäste aus den wichtigsten amerikanischen Herkunftsländern in der Hotellerie, 2013–2022

G2.2.5f



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

2.2.6 Entwicklung der Nachfrage nach Tourismusregion

2022 stieg die Logiernächtezahl in allen Schweizer Tourismusregionen gegenüber dem Vorjahr an, mit Ausnahme im Tessin (−12,9%). Die höchsten relativen Zunahmen wurden in den städtischen Gebieten beobachtet. Genf verzeichnete mit +94,5% den stärksten Anstieg, dicht gefolgt von Zürich Region mit +89,0%. In Basel Region erhöhte sich die Logiernächtezahl um 57,9%. Gegenüber 2019 wurde lediglich in vier Tourismusregionen ein Logiernächteplus verzeichnet: im Tessin (+10,6%), in der Region Jura & Drei-Seen-Land (+6,4%), in Graubünden (+5,9%) und in der Ostschweiz (+4,2%).

Bei der inländischen Nachfrage verbuchten sechs der dreizehn Tourismusregionen einen Anstieg. Er reichte von +8,4% im Waadtland bis +51,2% in Zürich Region. Die Rückgänge bewegten sich zwischen −28,7% im Tessin und −3,2% in der Region Luzern/Vierwaldstättersee. Gegenüber 2019 lag die inländische Nachfrage in allen dreizehn Tourismusregionen über dem Niveau von 2019.

Bei der ausländischen Nachfrage registrierten alle Tourismusregionen gegenüber dem Vorjahr ein sattes Plus. Der tiefste Wert lag bei +40,5% (Aargau & Solothurn Region). Im Vergleich zu 2019 lag die Logiernächtezahl der ausländischen Gäste allerdings noch in allen Tourismusregionen deutlich tiefer.

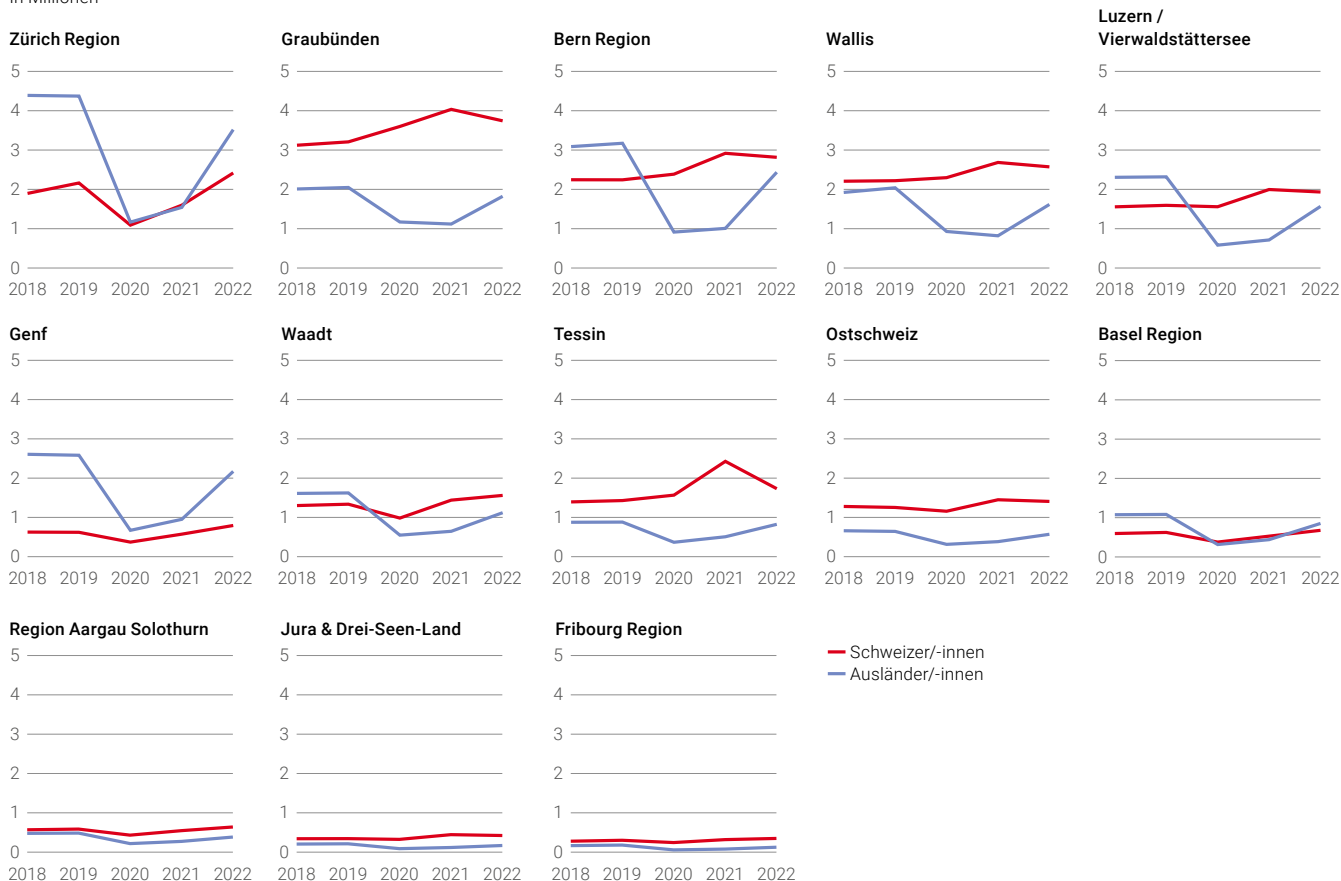
Schon gewusst?

In Genf entfielen 2022 nahezu drei Viertel (73,2%) der Logiernächte auf ausländische Gäste.

Logiernächte in der Hotellerie nach Tourismusregion, 2018–2022

G2.2.6

In Millionen



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

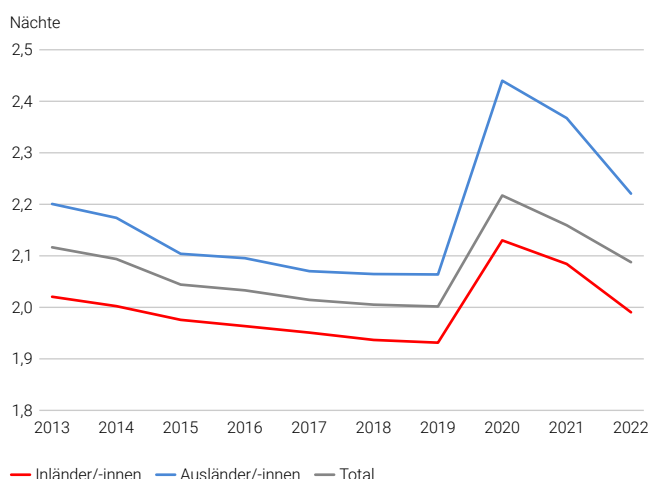
© BFS 2024

2.2.7 Aufenthaltsdauer

Im Jahr 2022 betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Hotels und Kurbetrieben schweizweit 2,09 Nächte pro Person. Die ausländischen Gäste verweilten im Schnitt etwas länger (2,22 Nächte) als die schweizerischen Besucherinnen und Besucher (1,99 Nächte). Obwohl die Aufenthaltsdauer 2022 kürzer war als 2020 und 2021, übertraf sie bei den ausländischen Gästen die Werte der letzten zehn Jahre (G2.2.7a) und bei den inländischen Gästen jene seit 2015.

Nach Tourismusregion betrachtet verzeichnete Graubünden im Jahr 2022 mit 2,71 Nächten die längste Aufenthaltsdauer (G2.2.7b). Am kürzesten fielen die Aufenthalte mit durchschnittlich 1,60 Nächten in Fribourg Region aus. Die Aufenthaltsdauer der ausländischen Gäste war nicht nur schweizweit betrachtet, sondern mit Ausnahme des Tessins auch in allen Tourismusregionen länger als jene der Schweizerinnen und Schweizer. Die grösste Differenz wurde in Graubünden beobachtet. Dort blieben die ausländischen Gäste im Durchschnitt 3,14 Nächte, die Schweizer Gäste lediglich 2,54 Nächte.

Entwicklung der Aufenthaltsdauer in der Hotellerie, 2013–2022 **G2.2.7a**



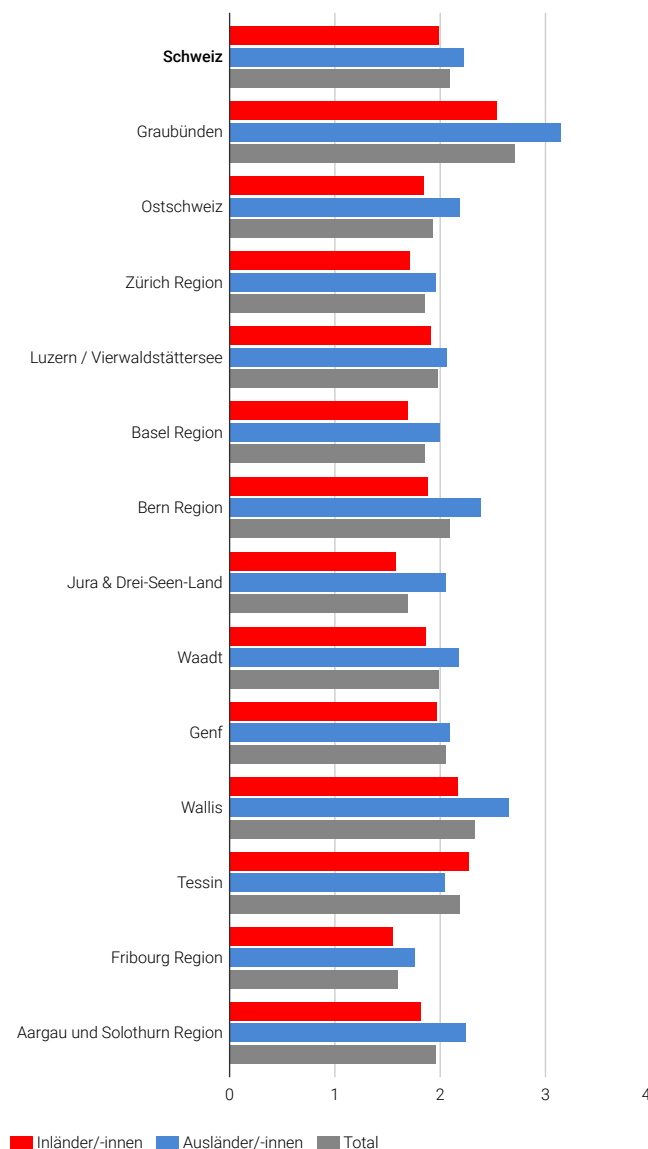
Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

Aufenthaltsdauer in der Hotellerie, 2022

G2.2.7b

Nächte



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

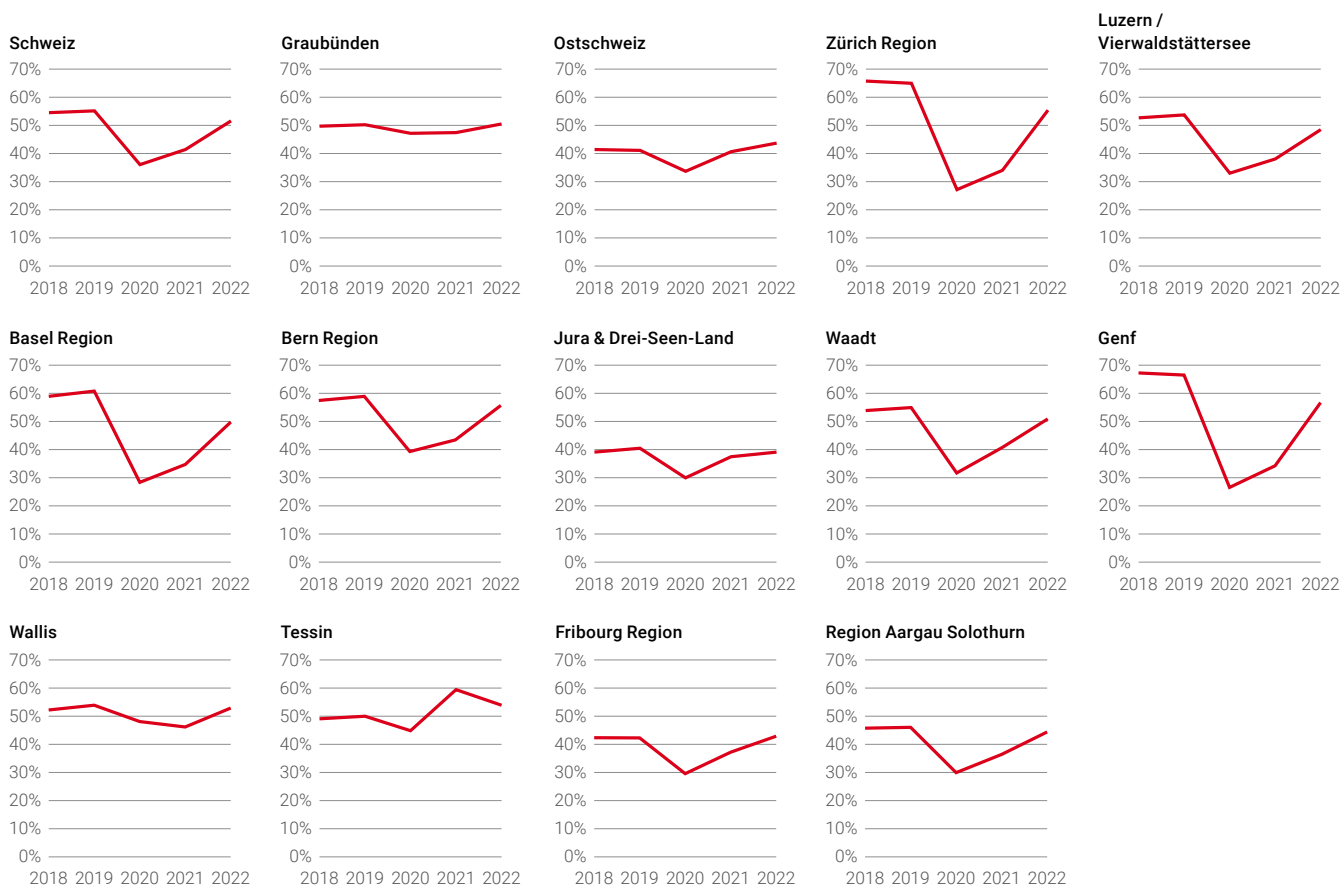
© BFS 2024

2.2.8 Zimmerauslastung

Im Jahr 2022 lag die Nettozimmerauslastung bei 51,6% (G2.2.8) und somit 10,2 Prozentpunkte höher als 2021. Sie blieb allerdings noch immer deutlich hinter dem Wert von 2019 (55,2%) zurück. Die Nettozimmerauslastung verringerte sich nur in einer der dreizehn Tourismusregionen, nämlich im Tessin (53,9%/-5,5 Prozentpunkte). Den höchsten Wert verzeichnete mit 56,7% (+22,5 Prozentpunkte) Genf. Trotz dieser Zunahmen waren die Zimmer lediglich in vier Regionen besser belegt (Tessin, Ostschweiz, Fribourg Region und Graubünden) als 2019. Am grössten fiel die negative Differenz im Vergleich zu 2019 in den städtischen Regionen Zürich, Genf und Basel aus.

Nettozimmerauslastung in der Hotellerie, 2018–2022

G2.2.8



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

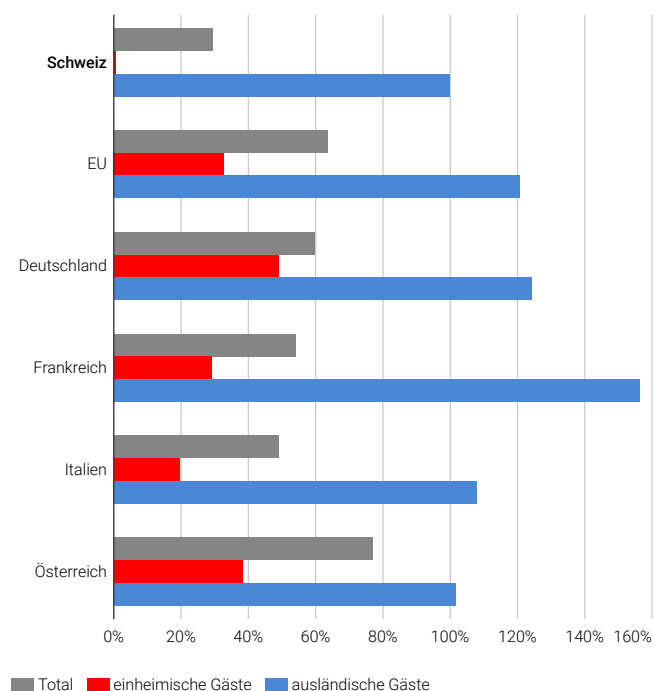
2.2.9 Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz

2022 erhöhte sich die Zahl der Logiernächte in der EU um 63,5% (G2.2.9). Auch die Nachbarländer der Schweiz verzeichneten ein kräftiges Plus. In der Schweiz fiel der Anstieg allerdings schwächer aus (+29,4%).

Die inländische Nachfrage legte in der EU ebenfalls stark zu (+32,8%), ebenso wie in den Nachbarländern. In der Schweiz hingegen blieb sie stabil (+0,5%). Demgegenüber stieg die Logiernächtezahl der ausländischen Gäste sowohl in der EU (+120,8%) als auch in den Nachbarländern und in der Schweiz (+99,8%) massiv an.

Entwicklung der Logiernächte in Hotels und ähnlichen Betrieben nach Land, 2021–2022

G2.2.9



Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA); Eurostat

© BFS 2024

2.3 Ergebnisse der Parahotellerie

Im Parahotelleriesektor werden drei Hauptbeherbergungstypen unterschieden: kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze. Damit die Ergebnisse der Parahotellerie möglichst detailliert dargestellt werden können, werden sie nach diesen drei Beherbergungstypen aufgeschlüsselt.

2.3.1 Angebot in der Parahotellerie

A) Ferienwohnungen

2022 wurden in der Schweiz insgesamt 28 511 kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen (G2.3.1) mit einer Kapazität von 138 466 Betten erfasst. Aufgeschlüsselt nach den sieben Grossregionen verzeichnete das Genferseegebiet mit 45,8% den grössten Anteil am Total der Ferienwohnungen in der Schweiz. Es folgt die Ostschweiz mit einem Anteil von 27,2%.

B) Kollektivunterkünfte

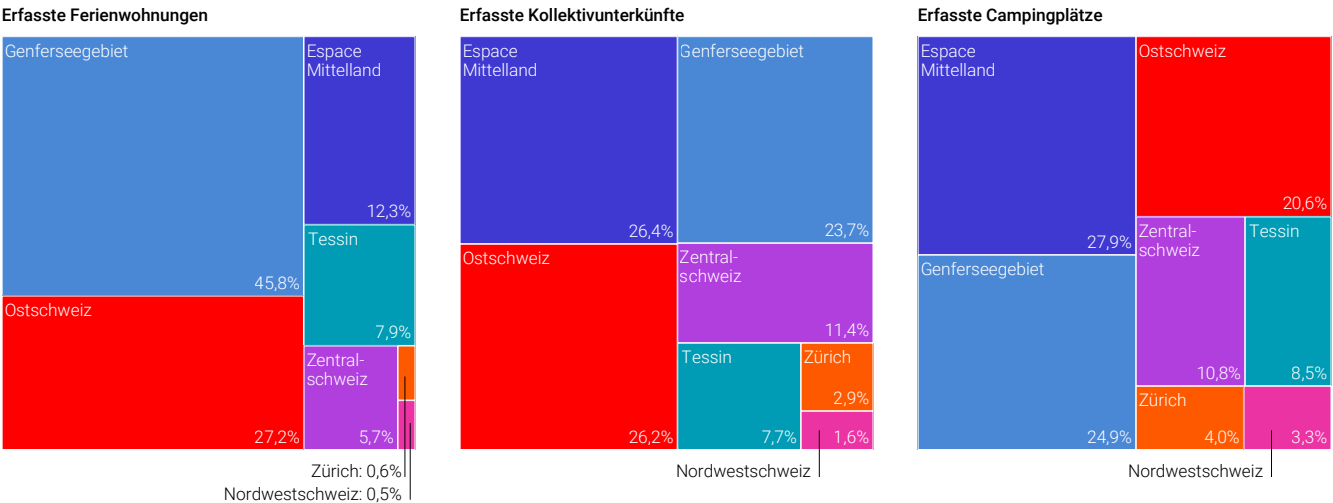
2022 wurden landesweit 2255 Kollektivunterkünfte mit insgesamt 108 368 Betten erfasst (G2.3.1). Auf Ebene der Grossregionen befanden sich anteilmässig die meisten Betriebe im Espace Mittelland (26,4%), knapp gefolgt von der Ostschweiz (26,2%) und der Genferseeeregion (23,7%).

C) Campingplätze

2022 wurden schweizweit 398 Campingplätze erfasst, die gesamthaft 28 420 Stellplätze für Passantinnen und Passanten anbieten (G2.3.1). Differenziert nach Grossregion zählten der Espace Mittelland (27,9%) und die Genferseeeregion (24,9%) die meisten Betriebe.

Verteilung der Parahotellerie nach Grossregion, 2022

G2.3.1



2.3.2 Nachfrage in der Parahotellerie

A) Ferienwohnungen

Im Jahr 2022 wurde der grösste Anteil der Logiernächte in der Parahotellerie mit kommerziell bewirtschafteten Ferienwohnungen generiert (44,0%). Mit einem Jahrestotal von 7,7 Millionen Logiernächten (G 2.3.2.1a) nahm die Nachfrage gegenüber 2021 um 1,3% zu und überstieg den Wert von 2019 (7,3 Millionen) und 2018 (7,5 Millionen). Die inländische Nachfrage ging um 15,8% auf 5,0 Millionen Logiernächte zurück. Grund für diesen Rückgang war die starke pandemiebedingte Nachfrage der inländischen Gäste nach dieser Art von Unterkünften in den Jahren 2020 und 2021. 2022 lag die Logiernächtezahlnach noch immer 15,5% über dem Wert von 2019. Die rückläufige Nachfrage der einheimischen Gäste wurde durch den starken Anstieg der ausländischen Gäste wettgemacht. Diese kletterte um 63,6% auf 2,7 Millionen Logiernächte. Die Gäste aus Europa (2,2 Millionen/+49,8%) sorgten für 83,7% der Logiernächte der ausländischen Gäste. Auf Ebene der sieben Grossregionen war die Nachfrage in der Genferseeregion mit 3,1 Millionen Logiernächten am stärksten (G 2.3.2.2a).

B) Kollektivunterkünfte

Trotz eines markanten Anstiegs um 46,2% auf 4,9 Millionen im Jahr 2022 blieb die Anzahl Logiernächte in den Kollektivunterkünften noch immer hinter dem Vor-Corona-Niveau zurück. Ganzjährig lag sie 13,2% unter dem Stand von 2019 (5,7 Millionen). 2022 gingen 4,1 Millionen Logiernächte auf das Konto von inländischen Gästen, was einer Zunahme von 35,0% entspricht. Die Besucherinnen und Besucher aus dem Ausland (davon 80,5% aus Europa) sorgten für 832 000 Logiernächte (+146,4%). Die Ostschweiz positionierte sich mit 1,3 Millionen Logiernächten an der Spitze der Grossregionen (G 2.3.2.2b).

C) Campingplätze

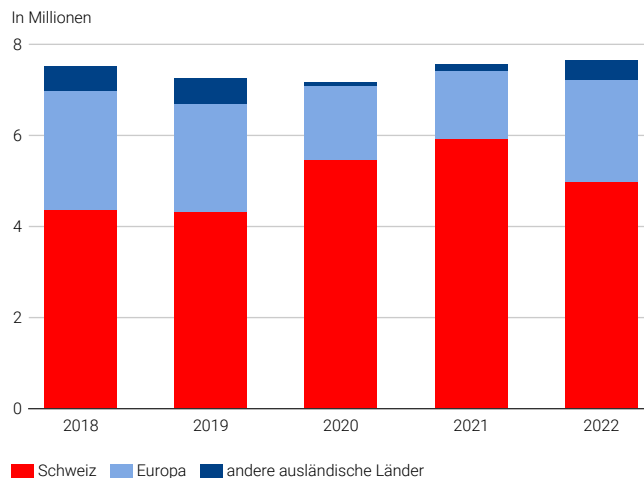
Nach dem letztjährigen Rekordstand (5,4 Millionen) verringerte sich Logiernächtezahlnach auf Campingplätzen um 10,7% auf 4,8 Millionen. Der Rückgang (–25,3%) bei den inländischen Gästen (3,3 Millionen) konnte durch die gestiegene ausländische Nachfrage (+51,8% auf 1,6 Millionen) nicht wettgemacht werden. Die Besucherinnen und Besucher aus Europa hatten mit 97,2% den grössten Anteil an der ausländischen Nachfrage. Mit 1,2 Millionen Logiernächten war der Espace Mittelland die Grossregion mit der höchsten Anzahl an Logiernächten auf Campingplätzen, gefolgt vom Tessin (1,1 Millionen).

Schon gewusst?

2022 machten die inländischen Gäste 67,7% der Besucherinnen und Besucher auf den Campingplätzen in der Schweiz aus.

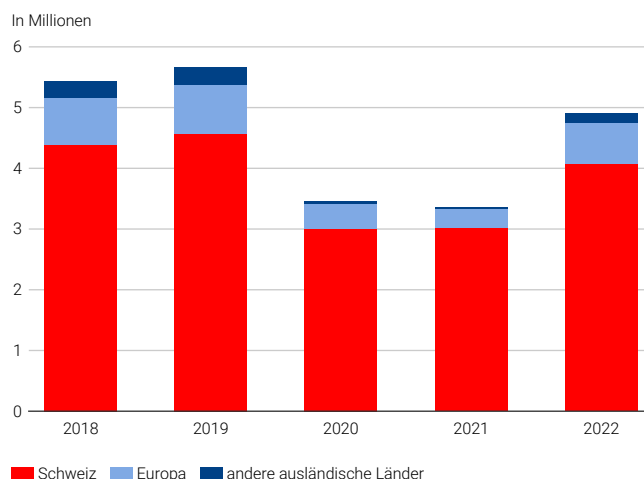
Ferienwohnungen: Logiernächte nach Gästeherkunft, 2018–2022

G2.3.2.1a



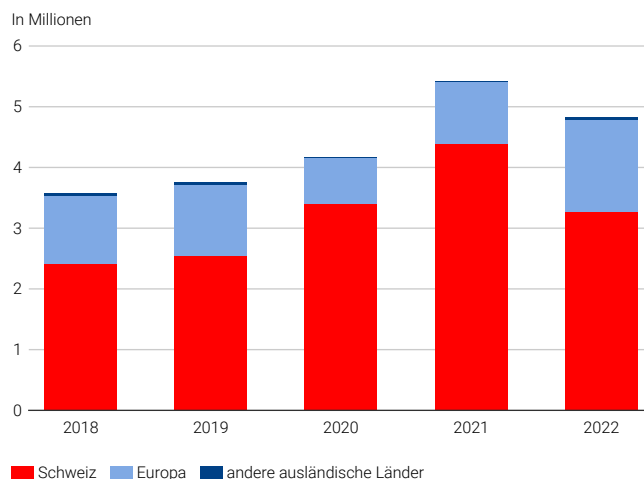
Kollektivunterkünfte: Logiernächte nach Gästeherkunft, 2018–2022

G2.3.2.1b



Campingplätze: Logiernächte nach Gästeherkunft, 2018–2022

G2.3.2.1c

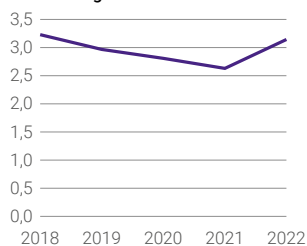


Ferienwohnungen: Logiernächte nach Grossregion, 2018–2022

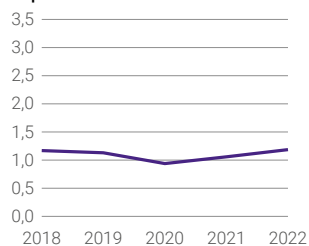
G2.3.2.2a

In Millionen

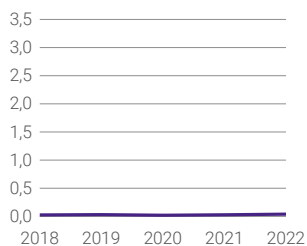
Genferseegebiet



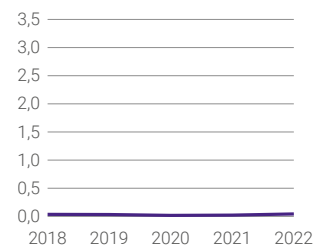
Espace Mittelland



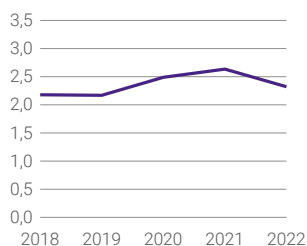
Nordwestschweiz



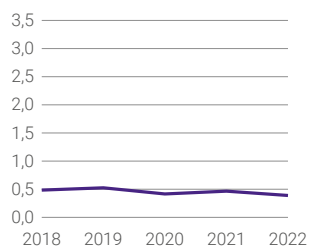
Zürich



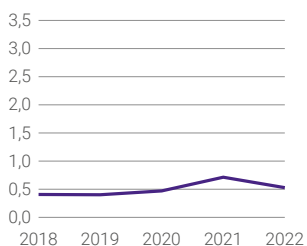
Ostschweiz



Zentralschweiz



Tessin



Quelle: BFS – Parahotellerieestatistik (PASTA)

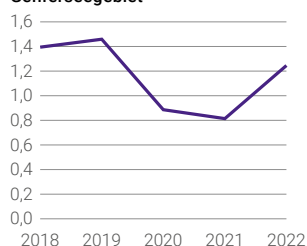
© BFS 2024

Kollektivunterkünfte: Logiernächte nach Grossregion, 2018–2022

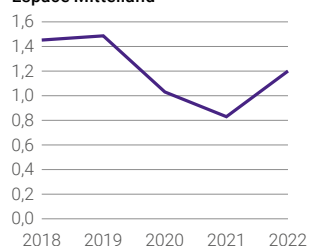
G2.3.2.2b

In Millionen

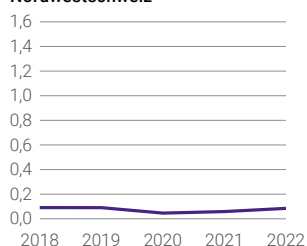
Genferseegebiet



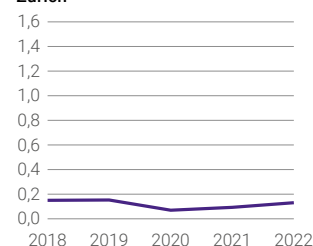
Espace Mittelland



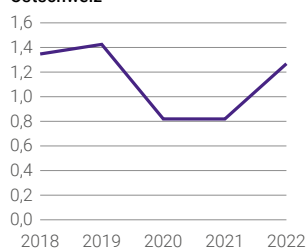
Nordwestschweiz



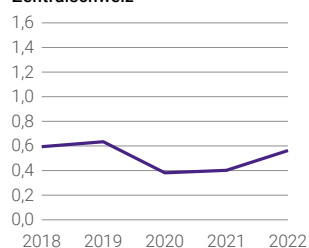
Zürich



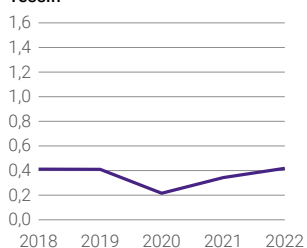
Ostschweiz



Zentralschweiz



Tessin



Quelle: BFS – Parahotellerieestatistik (PASTA)

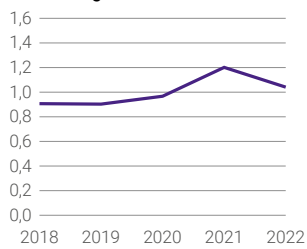
© BFS 2024

Campingplätze: Logiernächte nach Grossregion, 2018–2022

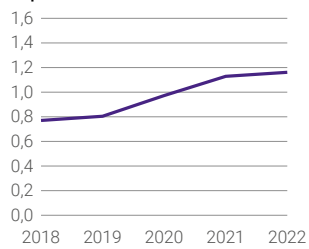
G2.3.2.2c

In Millionen

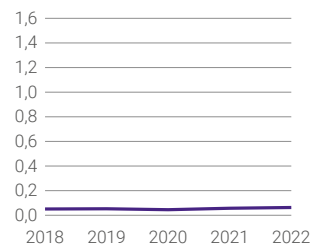
Genferseegebiet



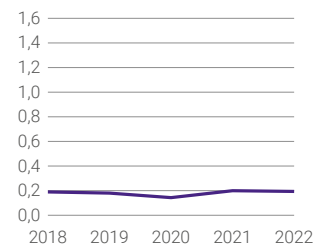
Espace Mittelland



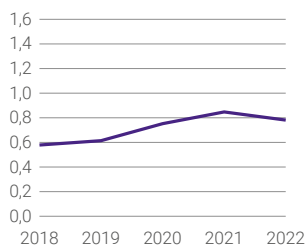
Nordwestschweiz



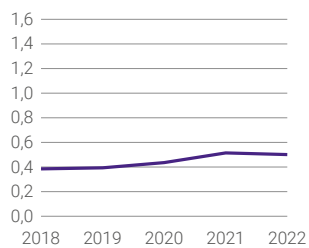
Zürich



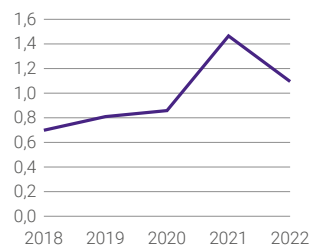
Ostschweiz



Zentralschweiz



Tessin



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

2.3.3 Aufschlüsselung der Nachfrage nach Monat

A) Ferienwohnungen

Die meisten Logiernächte in Ferienwohnungen (G2.3.3a) wurden zwischen Januar und März (42,5% der Nachfrage von 2022) sowie im Juli und August (24,5%) verzeichnet. Demgegenüber entfielen auf den November lediglich 1,3% der jährlichen Nachfrage.

Schon gewusst?

2022 wurden 19,4% der Logiernächte in Ferienwohnungen allein im Februar registriert.

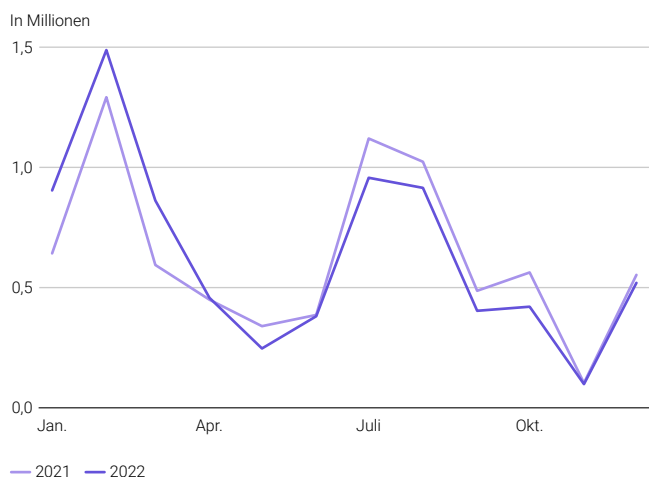
B) Kollektivunterkünfte

Wie die Aufschlüsselung der Nachfrage nach Monat zeigt, wurden die Logiernächte in Kollektivunterkünften 2022 zu mehr als der Hälfte (51,2%) hauptsächlich im Sommer, d. h. zwischen Juni und September (G2.3.3b), verbucht.

C) Campingplätze

Die Nachfrage der Campingplätze unterliegt starken saisonalen Schwankungen. Wenig überraschend konzentriert sie sich fast vollständig auf die Sommermonate (G2.3.3c). Über 80% aller Logiernächte (82,7%) des Jahres wurden in den Monaten Mai bis September 2022 generiert.

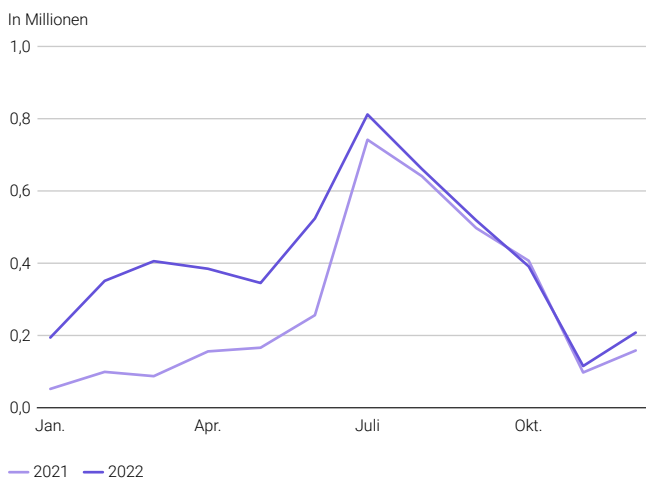
Ferienwohnungen: Monatliche Aufschlüsselung der Logiernächte, 2021–2022 G2.3.3a



Quelle: BFS – Parahotelleriestatistik (PASTA)

© BFS 2024

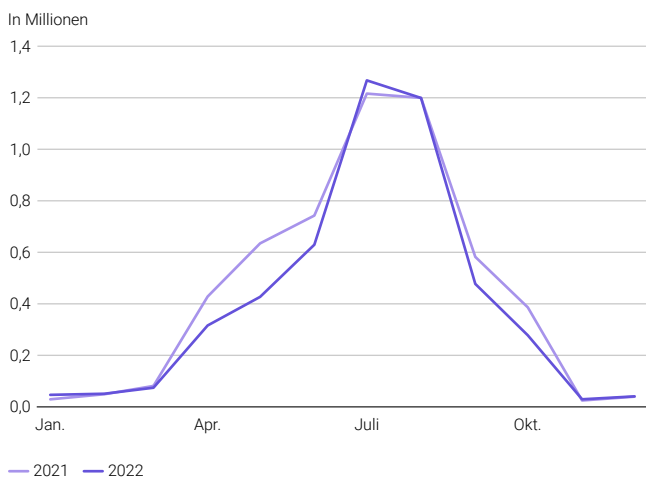
Kollektivunterkünfte: Monatliche Aufschlüsselung der Logiernächte, 2021–2022 G2.3.3b



Quelle: BFS – Parahotelleriestatistik (PASTA)

© BFS 2024

Campingplätze: Monatliche Aufschlüsselung der Logiernächte, 2021–2022 2.3.3c



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

© BFS 2024

2.3.4 Aufenthaltsdauer in der Parahotellerie

A) Ferienwohnungen

2022 hielten sich die Gäste durchschnittlich 5,93 Nächte in einer Ferienwohnung in der Schweiz auf (2021: 6,52; G 2.3.4a). Diese Aufenthaltsdauer variierte je nach Grossregion. Sie war mit 6,89 Nächten in der Ostschweiz (2021: 6,73) und 6,50 Nächten im Tessin (2021: 6,74) am längsten. Die kürzeste Aufenthaltsdauer wurde mit 2,68 Nächten (2021: 4,52) in der Nordwestschweiz verzeichnet.

B) Kollektivunterkünfte

2022 belief sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Kollektivunterkünften der Schweiz auf 2,41 Nächte (2021: 2,35; G 2.3.4b). Auf Ebene der Grossregionen war die Aufenthaltsdauer in Zürich mit 2,67 Nächten (2021: 2,78) am längsten und in der Zentralschweiz mit 2,13 Nächten (2021: 2,31) am kürzesten.

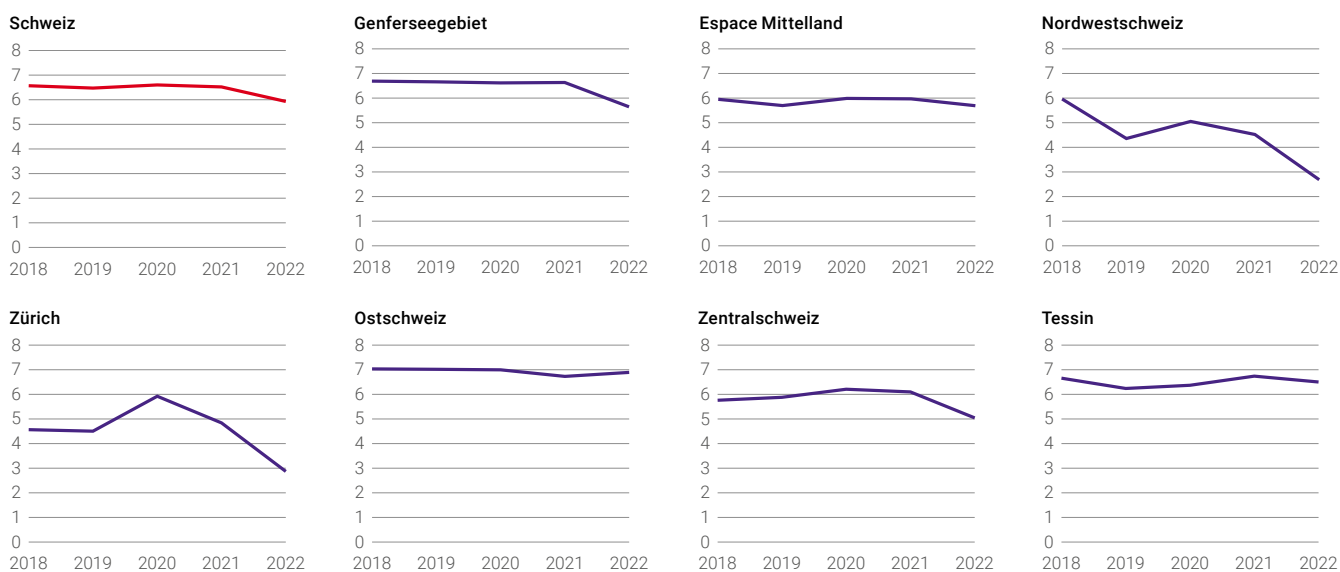
C) Campingplätze

Auf Campingplätzen verbrachten die Gäste 2022 schweizweit durchschnittlich 2,92 Nächte (2021: 3,21; G 2.3.4c). Das Tessin verbuchte mit 4,14 Nächten (2021: 3,99) die längste Aufenthaltsdauer aller Grossregionen. Am kürzesten war die Aufenthaltsdauer mit durchschnittlich 1,85 Nächten in Zürich (2021: 1,94).

Ferienwohnungen: Aufenthaltsdauer nach Grossregion, 2018–2022

G2.3.4a

Nächte



Quelle: BFS – Parahotelleriestatistik (PASTA)

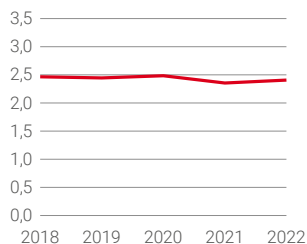
© BFS 2024

Kollektivunterkünfte: Aufenthaltsdauer nach Grossregion, 2018–2022

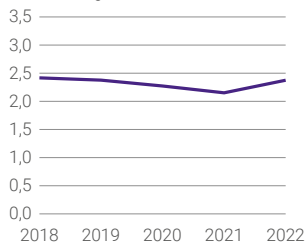
G2.3.4b

Nächte

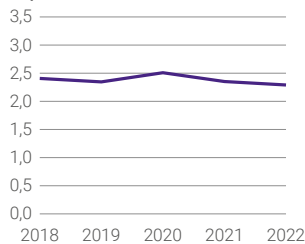
Schweiz



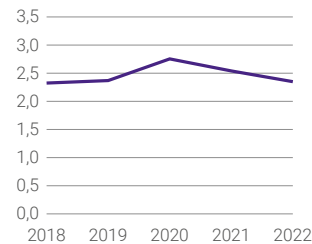
Genferseegebiet



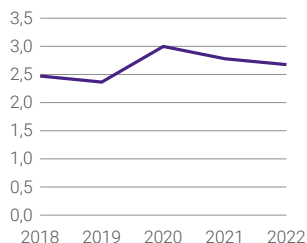
Espace Mittelland



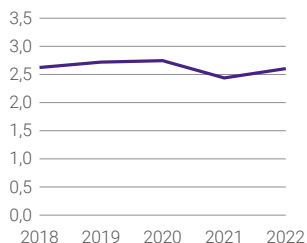
Nordwestschweiz



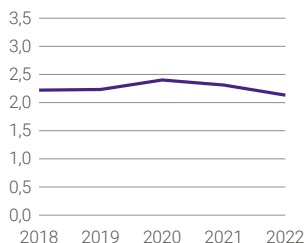
Zürich



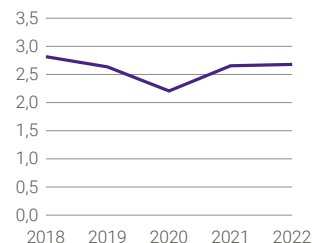
Ostschweiz



Zentralschweiz



Tessin



Quelle: BFS – Parahotellerieestatistik (PASTA)

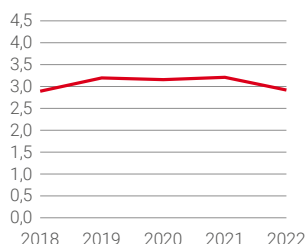
© BFS 2024

Campingplätze: Aufenthaltsdauer nach Grossregion, 2018–2022

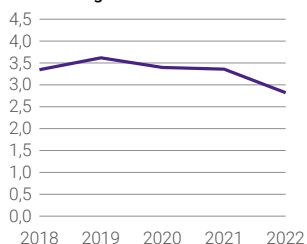
G2.3.4c

Nächte

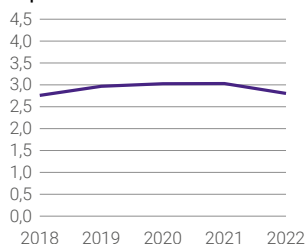
Schweiz



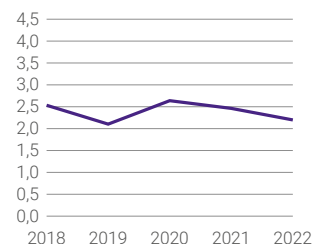
Genferseegebiet



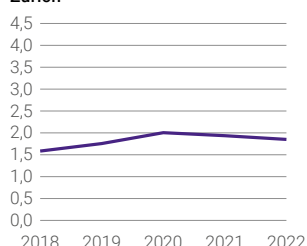
Espace Mittelland



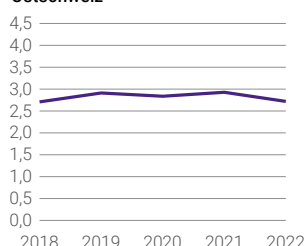
Nordwestschweiz



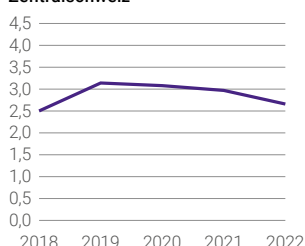
Zürich



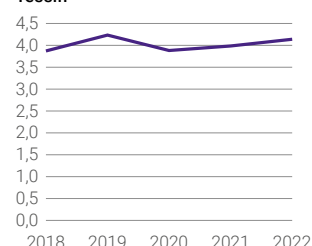
Ostschweiz



Zentralschweiz



Tessin



Quelle: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA)

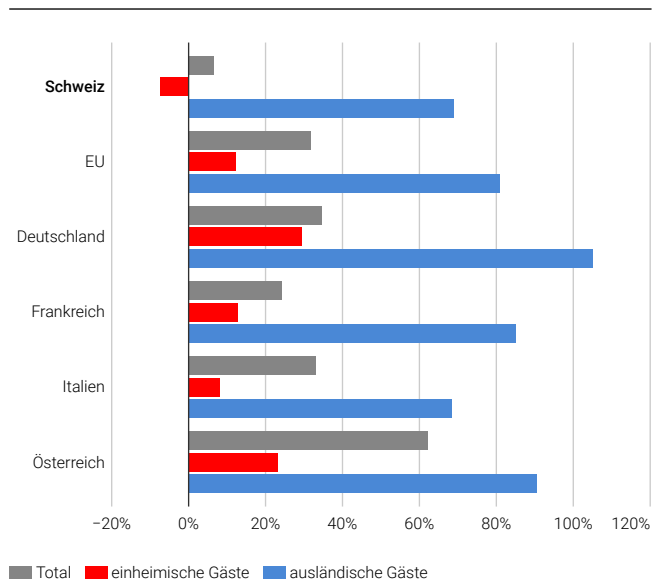
© BFS 2024

2.3.5 Entwicklung der Nachfrage in den Nachbarländern der Schweiz

In der EU erhöhte sich die Logiernächtezahl im Parahotellerie-sektor im Jahr 2022 um 31,7% (G 2.3.5). In der Schweiz erhöhte sich die Nachfrage mit +6,6% weniger stark als jene in der EU und in den Nachbarländern.

Die Logiernächtezahl der inländischen Gäste legte sowohl in der EU (+12,2%) als auch in den Nachbarländern zu, in der Schweiz ging sie hingegen deutlich zurück (–7,4%). Bei der ausländischen Nachfrage wurde in der EU (+80,9%), in der Schweiz (+68,9%) und in den Nachbarländern ein kräftiges Plus verzeichnet.

Entwicklung der Logiernächte in der Parahotellerie nach Land, 2021–2022 G2.3.5



Quellen: BFS – Beherbergungsstatistik (HESTA), Parahotellerie-statistik (PASTA); Eurostat

© BFS 2024

3 Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung 2022

Im Jahr 2022 unternahm jede in der Schweiz wohnhafte Person durchschnittlich 2,6 Reisen mit Übernachtungen und 8,0 Tagesreisen¹. 40% der Reisen mit Übernachtungen und 92% der Tagesreisen erfolgten in der Schweiz.

3.1 Reisen mit Übernachtungen

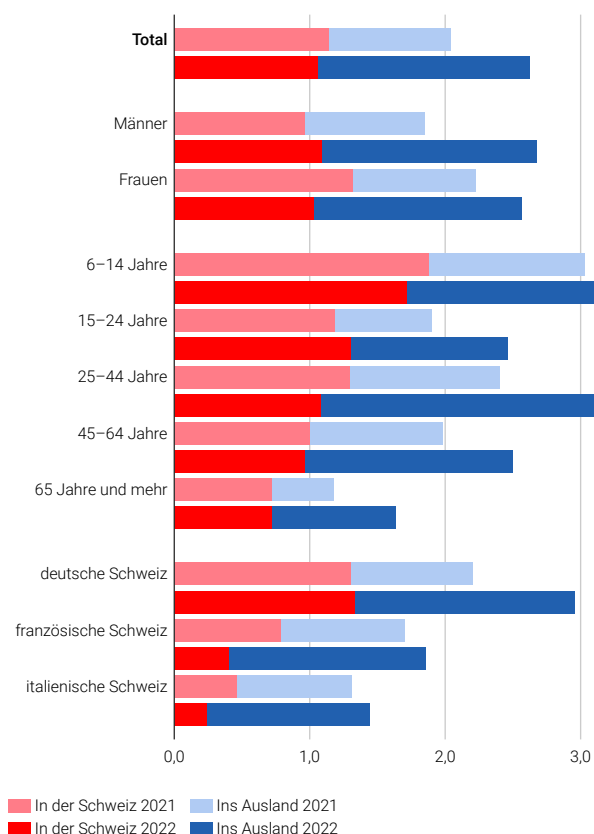
88% der Schweizer Wohnbevölkerung² unternahm im Jahr 2022 mindestens eine Reise mit einer oder mehreren auswärtigen Übernachtungen. Insgesamt wurden 21,1 Millionen solcher Reisen durchgeführt. Das sind 29% mehr als 2021.

Ein Anstieg der Reisen mit Übernachtungen lässt sich in den meisten soziodemografischen Kategorien beobachten (G3.1). Besonders stark war die Zunahme bei den Männern (+44%) und bei den Personen ab 65 Jahren (+39%). Hinsichtlich der sprachregionalen Unterschiede zeigt sich, dass die Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer im Jahr 2022 durchschnittlich 3,0 Reisen mit Übernachtungen unternommen haben. Weniger oft unterwegs waren Personen aus der französischen (1,9 Reisen mit Übernachtungen) und der italienischen (1,4) Schweiz.

Reisen mit Übernachtungen pro Person

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.1



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

¹ nicht alltägliche Fortbewegung von mindestens drei Stunden

² ständige Wohnbevölkerung ab sechs Jahren: 8 032 339 Personen

3.1.1 Destination

Wie in der Zeit vor der Covid-19-Pandemie führte 2022 die Mehrheit (60%) der Reisen mit Übernachtungen ins Ausland (G3.1.1). Häufigstes Ziel war dabei Italien mit 13% aller Reisen mit Übernachtungen, gefolgt von Deutschland (10%) und Frankreich (8%). Ein Viertel aller Reisen führte in ein anderes europäisches Land und lediglich 4% hatten ein Ziel ausserhalb Europas.

Schon gewusst?

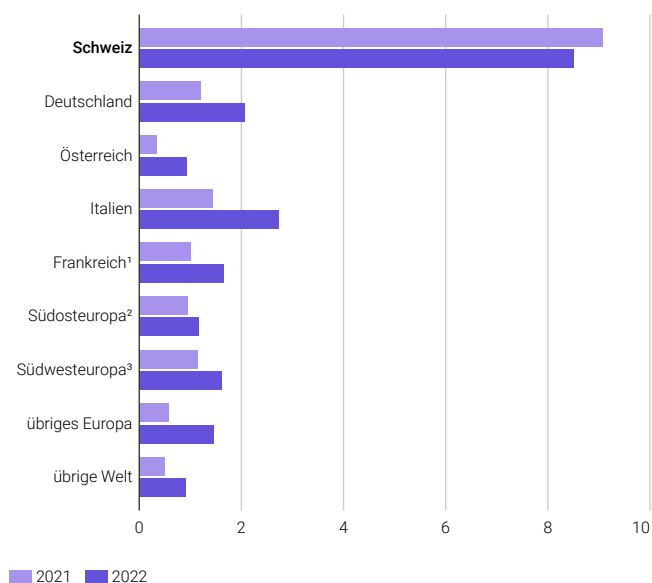
Die Zahl der Reisen ins Ausland blieb trotz des markanten Anstiegs zwischen 2021 und 2022 (+74%) unter dem Vor-Corona-Niveau (2019: 14,1 Millionen Reisen mit Übernachtungen; 2022: 12,5 Millionen).

Reisen mit Übernachtungen nach Destination

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.1.1

In Millionen



¹ inklusive Übersee-Departemente und Monaco

² Griechenland, Türkei, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Albanien, Slowenien, Montenegro, Kosovo, Rumänien, Bulgarien, Nordmazedonien

³ Spanien, Portugal, Andorra, Gibraltar

Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

3.1.2 Reisedauer

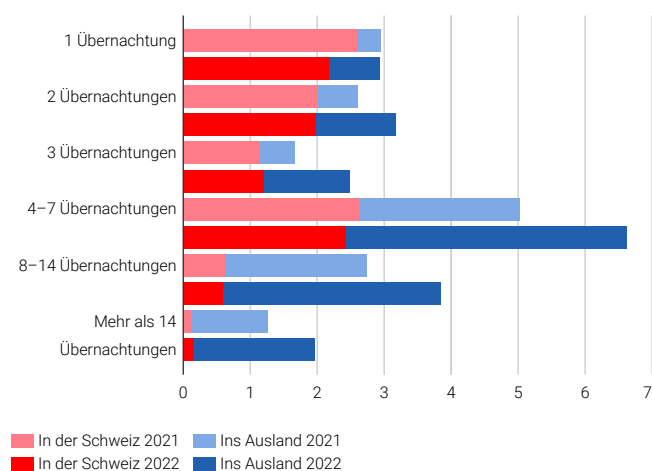
Bei den meisten Reisen ins Ausland (74%) waren vier oder mehr Übernachtungen die bevorzugte Reisedauer (G3.1.2). In der Schweiz wurden hingegen hauptsächlich Kurzreisen, d. h. Reisen mit einer bis drei Übernachtungen (63%) durchgeführt. Während bei den Reisen ins Ausland unabhängig von der Dauer eine starke Zunahme verzeichnet wurde, nahmen die inländischen Reisen mit einer bis drei Übernachtungen sowie mit vier oder mehr Übernachtungen gegenüber 2021 tendenziell ab (−7% bzw. −5%).

Reisen mit Übernachtungen nach Reisedauer

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.1.2

In Millionen



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

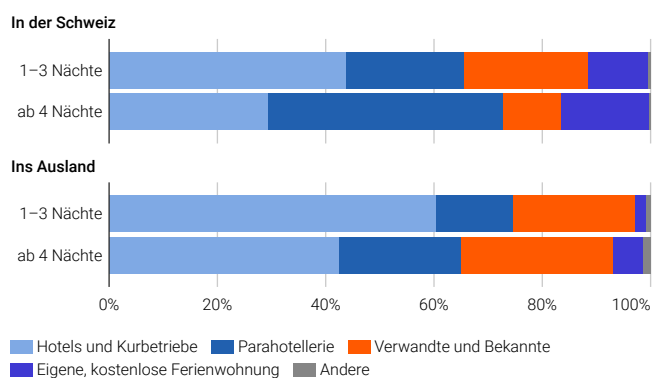
3.1.3 Unterkunft

Im Jahr 2022 überwogen bei Kurzreisen (1 bis 3 Übernachtungen) die Hotelübernachtungen, unabhängig davon, ob das Ziel in der Schweiz (44%) oder im Ausland (60%) lag (G3.1.3). Bei fast der Hälfte der längeren (4 oder mehr Übernachtungen) Inlandreisen wurde in der Parahotellerie übernachtet (43%). Bei längeren Reisen ins Ausland standen 2022 Hotel und Kurbetriebe an erster Stelle (43%), gefolgt von Übernachtungen bei Verwandten und Bekannten (28%) und der Parahotellerie (22%). Eine eigene, kostenlose Ferienwohnung belegte bei kurzen Reisen, sowohl in der Schweiz (11%) als auch im Ausland (2%), sowie bei langen Auslandsreisen (5%) den letzten Platz der gewählten Unterkunftsart.

Reisen mit Übernachtungen nach Unterkunft, 2022

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.1.3



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

3.1.4 Hauptverkehrsmittel

2022 erfolgte die Mehrheit der kurzen Reisen mit Übernachtungen sowohl im Inland (65%) als auch im Ausland (58%) mit dem motorisierten Individualverkehr (G3.1.4). Bei langen Reisen stand der motorisierte Individualverkehr ebenfalls an erster Stelle. Er wurde bei 71% der Reisen in der Schweiz und bei 43% der Reisen im Ausland gewählt. Am zweithäufigsten wurde für längere Auslandsreisen das Flugzeug genommen (42%). Der öffentliche Landverkehr wurde bei gut einem Drittel der kurzen Inlandreisen (34%) und fast einem Fünftel der kurzen Auslandsreisen (18%) genutzt.

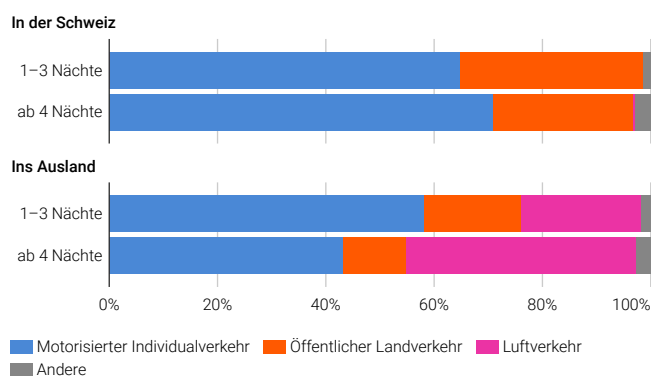
Schon gewusst?

Der Anteil des öffentlichen Landverkehrs bei Reisen mit Übernachtungen in der Schweiz stieg 2022 gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozentpunkte auf 31% an.

Reisen mit Übernachtungen nach Hauptverkehrsmittel, 2022

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.1.4



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

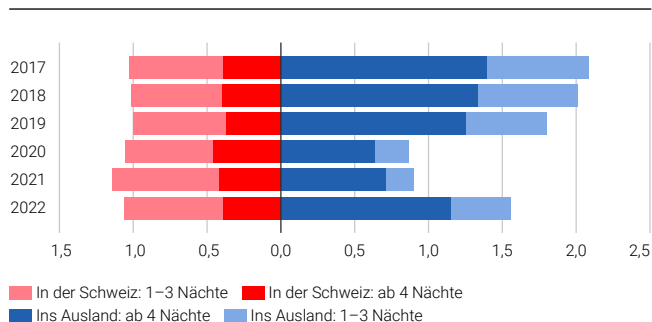
3.1.5 Entwicklung der Reisen mit Übernachtungen

Mit 3,1 Reisen pro Person wurde 2017 ein Höchststand bei Reisen mit Übernachtungen erreicht. In den drei darauffolgenden Jahren sank dieser Wert kontinuierlich und fiel 2020 auf einen Tiefstand (1,9), bevor er 2021 wieder leicht zunahm (2,0; G3.1.5). 2022 wurden 2,6 Reisen mit Übernachtungen pro Person verzeichnet (+28% innerhalb eines Jahres). Besonders kurze (0,4) und lange (1,2) Reisen ins Ausland legten im Jahr 2022 gegenüber 2021 wieder zu. Sie erreichten nahezu wieder den Wert der Jahre vor der Pandemie.

Reisen mit Übernachtungen pro Person, 2017–2022

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.1.5



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

3.2 Tagesreisen

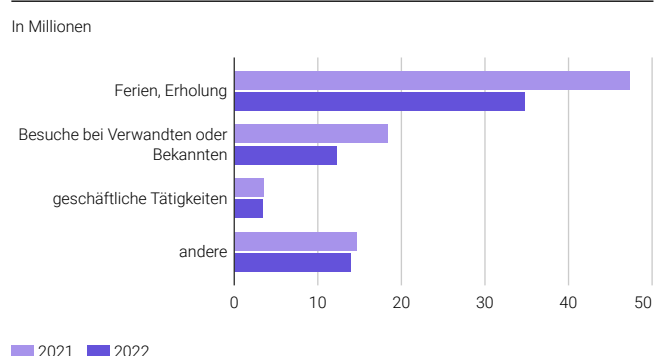
Zu den Reisen mit auswärtigen Übernachtungen kommen die Tagesreisen (Reisen ohne Übernachtung). Die ständige Wohnbevölkerung ab sechs Jahren unternahm 2022 insgesamt 64,4 Millionen Tagesreisen.

Ferien und Erholung war 2022 der am häufigsten genannte Grund für eine Tagesreise (54%; G3.2a). Reisen aus beruflichen Gründen machten lediglich 5% der Tagesreisen aus. 2020 wurde mit 56,1 Millionen Tagesreisen ein Allzeittief registriert, 2021 erhöhte sich ihre Anzahl um rund 50% auf 83,9 Millionen, bevor sie 2022 wieder stark auf 64,4 Millionen zurückging (G3.2b).

Tagesreisen nach Reisezweck

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.2a



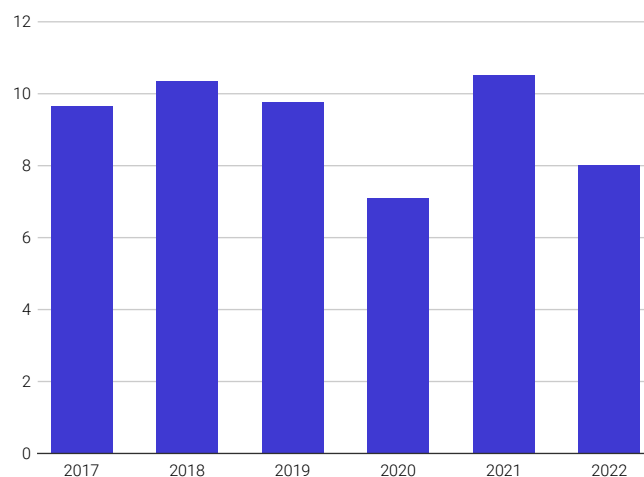
Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

Tagesreisen pro Person, 2017–2022

Schweizer Wohnbevölkerung ab 6 Jahren

G3.2b



Quelle: BFS – Reiseverhalten

© BFS 2024

4 Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

4.1 Touristische Bruttowertschöpfung

Die Entwicklung der touristischen Bruttowertschöpfung ist zwischen 2020 und 2022 mit 39,8% stark gestiegen. Diese Erholung nach der Covid-19-Pandemie wies einen zunächst 2021 einen Anstieg von 10,2% aus und zeichnete 2022 einen noch deutlicheren Zuwachs der touristischen Bruttowertschöpfung von 26,8% aus. Die touristische Bruttowertschöpfung besteht aus den beiden Produktkategorien tourismusspezifische und nicht-tourismusspezifische Produkte. Tourismusspezifische Produkte machen in den Jahren 2020 bis 2022 gut 98,0% der gesamt-touristischen Bruttowertschöpfung aus. Die Wertschöpfung, die von tourismusverwandten Produkten generiert ist, wird auch unter «tourismusspezifische Produkte» verbucht. Der Anteil der Wertschöpfung an der gesamt-touristischen Wertschöpfung, die von den tourismusverwandten Produkten generiert wurde, war 2020 bei 23% und ist 2021 auf gut 21% gesunken und auf 17% in 2022. Nicht-tourismusspezifische Produkte kreieren etwa in den Jahren 2020 2,4% der touristischen Bruttowertschöpfung, wobei dieser Anteil 2021 zunächst auf 2,6% leicht angestiegen ist und 2022 wieder auf 2,4% gesunken ist.

Die Entwicklung der touristischen Bruttowertschöpfung fiel zwischen 2020 und 2022 bei allen Kategorien positiv aus.

Bei der touristischen Bruttowertschöpfung der Beherbergung in Hotels ist die Erholung nach der Covid-19-Pandemie deutlich sichtbar. So betrug 2021 das Wachstum 37,2% und konnte 2022 nochmals mit 55,4% sehr gesteigert werden. Somit betrug hier der Anstieg zwischen 2020 und 2022 gesamthaft 113,2%.

Eine ebenfalls starke Erholung konnte bei der Verpflegung in Gaststätten und Hotels beobachtet werden. Während 2021 ein sehr grosser Zuwachs von 25,8% erfolgte, gab es 2022 einen leichten Rückgang von -4,9% in dieser Kategorie, was zwischen 2020 und 2022 insgesamt zu einem Anstieg von 19,6% führte.

Ein anderes Bild zeichnete sich bei der touristischen Bruttowertschöpfung im Passagierverkehr ab: 2021 ist die diese mit 0,2% gegenüber dem Vorjahr fast unverändert geblieben, wonach es 2022 einen rasanten Anstieg von 55,3% gab. Während es 2021 beim Luftverkehr noch einen Rückgang von -11,3% gab, zeichnete sich 2022 eine drastische Erholung mit einem Anstieg von 152,6% ab, was 2020–2022 gesamthaft zu einem Zuwachs von 124% führte.

Sehr deutlich zeichnete sich die Erholung nach der Covid-19-Pandemie bei den Reisebüros und Reiseveranstalter ab. Diese konnten zwischen 2020 und 2022 ein massives Wachstum von 592,3 % verbuchen.

Die Entwicklung der gesamten touristischen Bruttowertschöpfung fällt zwischen 2020 und 2022 mit 39,8% sehr hoch aus.

Festzuhalten ist, dass die Ergebnisse der Jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto für das Jahr 2022 noch als provisorisch zu betrachten sind.

Schon gewusst?

Im Jahr 2022 ist die touristische Bruttowertschöpfung gegenüber 2021 um 26,8% gestiegen.

Touristische Bruttowertschöpfung, nach Produkten, 2020–2022

G4.1

In Milliarden Franken

A. Konsumprodukte

A.1 Tourismuscharakteristische Produkte: Beherbergung

Verpflegung in Gaststätten und Hotels

Passagierverkehr

Reisebüros und Reiseveranstalter

Kultur

Sport und Unterhaltung

Diverse Dienstleistungen

A.2. Tourismusverwandte Produkte

B. Nicht tourismusspezifische Produkte



¹ Revidierte Werte
² Provisorische Werte

Quelle: BFS – Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

© BFS 2024

4.2 Touristische Nachfrage

Die touristische Nachfrage entspricht dem Total der Ausgaben für Produkte und Dienstleistungen, welche die Touristinnen und Touristen konsumiert haben. Dabei werden sowohl die Ausgaben von Touristinnen und Touristen als auch jene von Dritten für Touristinnen und Touristen berücksichtigt.

Auch die Entwicklung der touristischen Nachfrage steht ganz im Zeichen einer Erholung nach der Covid-19-Pandemie. Analog zu den Entwicklungsraten der touristischen Bruttowertschöpfung verzeichnen durchgehend fast alle Produkte im Jahr 2021 wieder eine positive Entwicklung.

Die Indikatoren der letzten drei Jahre zeigen, dass 2020 und 2021 gut 61% bzw. 64% der touristischen Nachfrage aus tourismus-charakteristischen Produkten bestehen, und dieser Anteil 2022 auf 69% anstieg. Im betrachteten Zeitraum zwischen 2020 und 2022 ist die Nachfrage nach tourismuscharakteristischen Produkten um 54,8% stark gestiegen. Die touristische Gesamtnachfrage ist 2021 um 13,2% gestiegen und konnte 2022 diesen Zuwachs mit 20,9% noch übertreffen. Dies resultiert in einem Gesamtanstieg von 36,9% zwischen 2020 und 2022 und reflektiert eine solide Erholung der touristischen Gesamtnachfrage nach der Covid-19-Pandemie.

Die Produkte Beherbergung, Verpflegung in Gaststätten und Hotels sowie Passagierverkehr vereinen im Jahr 2020 50% der gesamten Nachfrage des Sektors Tourismus auf sich (G 4.2), bevor dieser Anteil 2021 auf 53% und 2022 auf 57% wieder anstieg. Innerhalb der tourismuscharakteristischen Produkte entfielen zwischen 2020 und 2022 gut 82% der Nachfrage auf diese drei Produkte.

Während 2021 die touristische Nachfrage nach Beherbergung unverkennbar gestiegen ist (26,5%) setzte sich 2022 diese Erholung mit einem Wachstum von 35,1% fort. Somit zeichnete sich in dieser Kategorie zwischen 2020 und 2022 ein Anstieg von 70,8% ab.

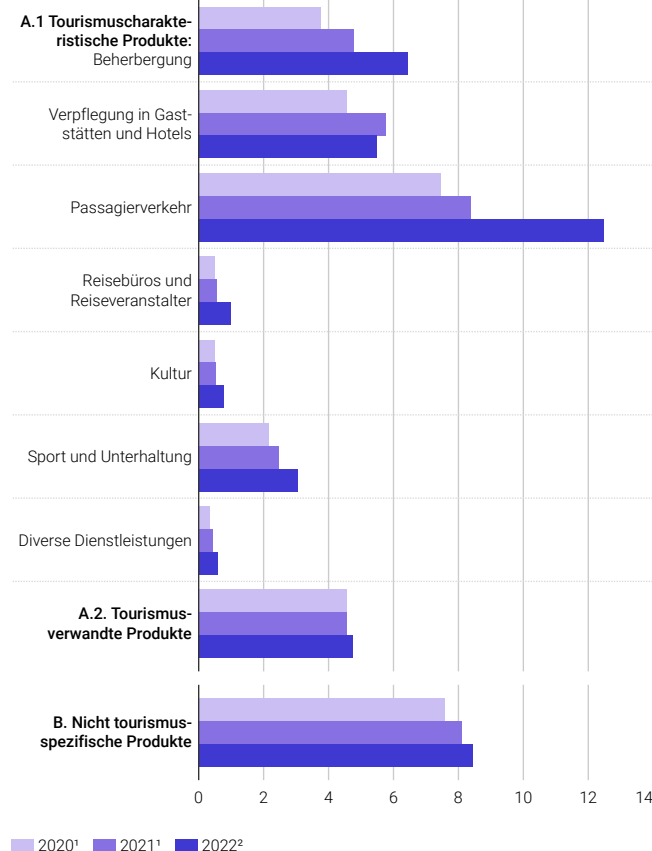
Eine abweichende Dynamik verzeichnete die Verpflegung in Gaststätten und Hotels. Bevor 2021 ein starker Anstieg von 26,8% verzeichnet wurde, gab es 2022 einen leichten Rückgang von -4,8%. Beim Passagierverkehr stieg 2021 die touristische Nachfrage um 12,3% und konnte 2022 diese Zunahme mit 49,2% noch deutlich steigern.

Touristische Ausgaben, nach Produkten, 2020–2022

G4.2

In Milliarden Franken

A. Konsumprodukte



¹ Revidierte Werte
² Provisorische Werte

Quelle: BFS – Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

© BFS 2024

4.3 Touristische Beschäftigung

Die gesamte touristische Beschäftigung im Jahr 2022 entsprach 166 627 Vollzeitäquivalenten (VZÄ), während diese noch 2020 149 903 und 2021 161 524 VZÄ betrug. Somit ergab sich 2021 eine Zunahme von 7,8%. Diese Erholung nach der Covid-19-Pandemie verlangsamte sich 2022 mit einem Anstieg von 3,2%. Somit stieg die touristische Beschäftigung zwischen 2020 und 2022 um 11,2%.

Während 2020 der Anteil an der gesamten volkswirtschaftlichen Beschäftigung 3,6% betrug, stieg dieser wieder kontinuierlich an und betrug 2021 3,8% bzw. 2022 3,9%.

Weil die Beherbergung und Verpflegung in Gaststätten und Hotels arbeitsintensive Produkte sind, haben sie eine besonders wichtige Bedeutung für die touristische Beschäftigung.

Die Entwicklung der Beschäftigung bei der Beherbergung wies 2021 eine starke positive Tendenz auf (+14,4%), welche sich 2022 jedoch etwas abschwächte und 10,7% betrug, was im Zeitraum von 2020 bis 2022 gesamthaft einer Zunahme von 26,6% entsprach.

Bei der Verpflegung in Gaststätten und Hotels erfolgte 2021 eine massive Zunahme von +26,8%, wohingegen es 2022 zu einem Rückgang von -4,8% kam. Somit betrug in dieser Kategorie die Zunahme zwischen 2020 und 2022 20,7%.

Beim Passagierverkehr setzte die Erholung langsamer ein. So betrug der Rückgang 2021 noch -3,2% während sich 2022 ein Wachstum der Beschäftigung von 3,7% einstellte. Beim Luftverkehr ist dies noch deutlicher sichtbar. Betrug 2021 der Rückgang noch -10,5%, konnte 2022 eine Zunahme von 1,4% beobachtet werden.

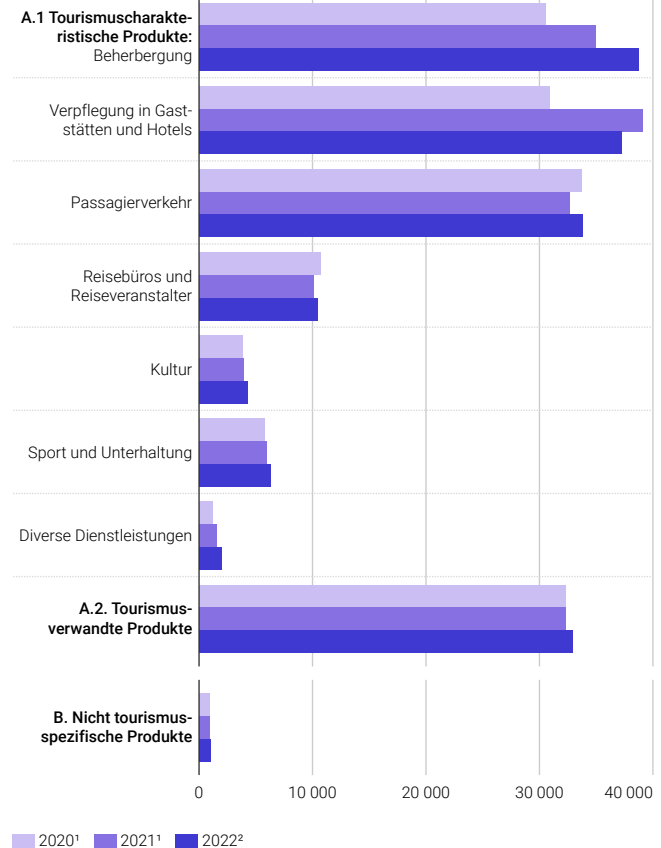
Bei den Reisebüros und Reiseveranstaltern war 2021 ein Rückgang beobachtbar (-5,2%), welcher sich 2022 jedoch von einem Zuwachs von 2,8% gefolgt wurde.

Touristische Beschäftigung, nach Produkten, 2020–2022

G4.3

In Vollzeitäquivalenten

A. Konsumprodukte



¹ Revidierte Werte
² Provisorische Werte

Quelle: BFS – Jährliche Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus

© BFS 2024

5 Wirtschaftsindikatoren

Die im folgenden Kapitel präsentierten Indikatoren stellen die Ergebnisse der Tourismusstatistiken in einen wirtschaftlichen Kontext. Aus ökonomischer Sicht beschränkt sich die Wahl der Indikatoren auf einige wichtige Kernthemen.

5.1 Reales Bruttoinlandprodukt

In den vergangenen zehn Jahren entwickelte sich das reale BIP (zu Preisen des Vorjahres) der Schweiz analog zu jenem der EU (G5.1). Ein Jahr fiel jedoch aus der Reihe: 2013 wuchs das

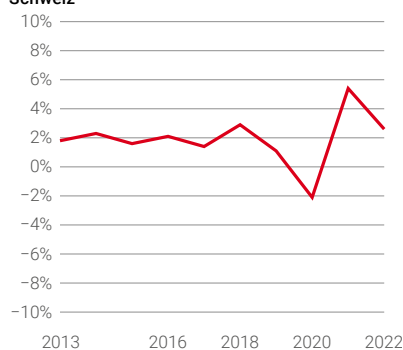
BIP in der Schweiz um 1,8%, während es in der EU einen sehr geringen Rückgang von 0,1% verzeichnete. Mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 fiel die Wachstumsrate in der EU (-5,6%) und, wenn auch in weniger starkem Ausmass, in der Schweiz (-2,1%) deutlich ins Minus. Nach einem starken Anstieg des BIP im Jahr 2021 (+6,0% in der EU und +5,4% in der Schweiz) fiel das Wachstum 2022 weniger deutlich aus (+3,4% in der EU und +2,6%¹ in der Schweiz).

Wachstumsrate des Bruttoinlandprodukts

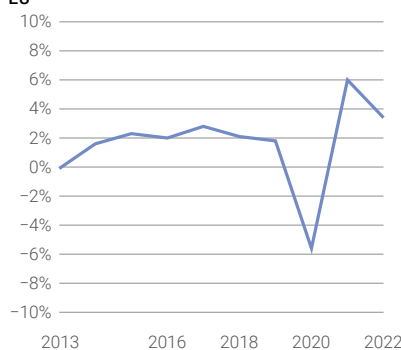
G5.1

Zu Preisen des Vorjahres

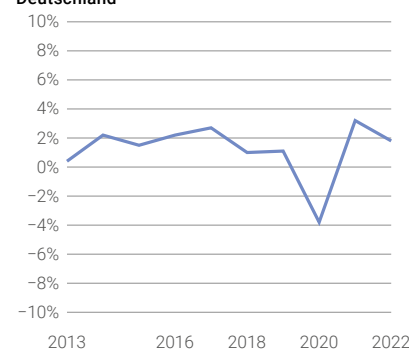
Schweiz



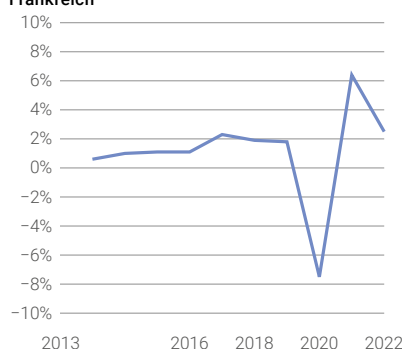
EU



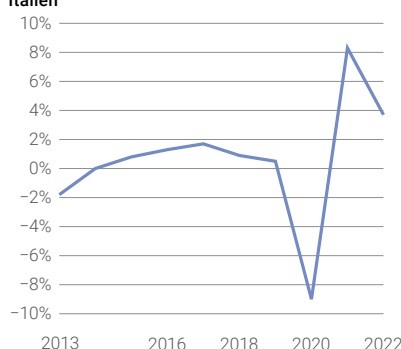
Deutschland



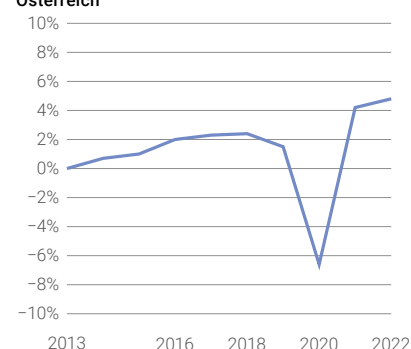
Frankreich



Italien



Österreich



Provisorisch: Deutschland und Frankreich

Quellen: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Eurostat

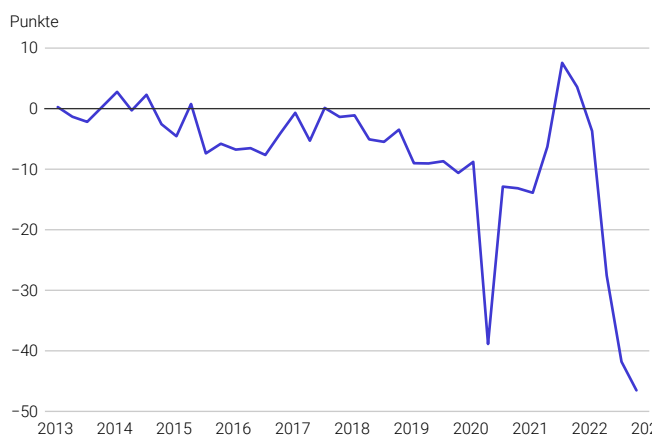
© BFS 2024

¹ provisorischer Wert

5.2 Index der Konsumentenstimmung

Die Konsumentenstimmung entwickelte sich in den vergangenen zehn Jahren mehrheitlich negativ (G 5.2). 2013 (Januar und Oktober), 2014 (April) und 2017 (Juli) wurden hingegen Nullwerte verzeichnet und im Januar und Juli 2014 lagen die Werte sogar im positiven Bereich. Ab April 2020, als sich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie bemerkbar machten, rutschte der Index stark ab. Dieser Negativtrend hielt bis im April 2021 an, bevor er sich im Juli umkehrte. Der Aufschwung war allerdings von kurzer Dauer. Bereits im Januar 2022 zeigte der Trend wieder nach unten. Im April, Juli und Oktober standen die Werte deutlich im Minus.

Index der Konsumentenstimmung **G5.2**



Quelle: Seco

© BFS 2024

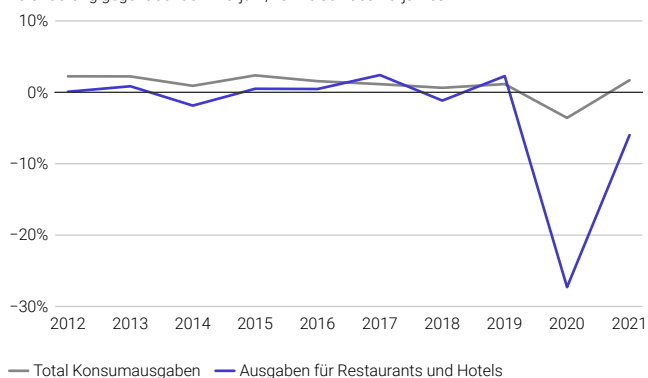
5.3 Ausgaben der Haushalte für den Endkonsum

Verglichen mit den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte in der Schweiz schwankten die spezifischen Ausgaben für das Gastgewerbe zwischen 2012 und 2021 generell stärker (G 5.3a). 2020 machten sich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie bemerkbar: Die Gesamtkonsumausgaben brachen gegenüber 2019 um 3,6% ein. Noch drastischer war der Rückgang mit einem Minus von 27,3% im Gastgewerbe. 2021 kehrten die Konsumausgaben der privaten Haushalte wieder in den positiven Bereich zurück (+1,7%), die Konsumausgaben für das Gastgewerbe blieben aber weiterhin stark negativ (-6,0%). Die Gesamtkonsumausgaben der privaten Haushalte sanken in diesem Zeitraum nur ein einziges Mal (2020: -3,6%), während die Konsumausgaben für das Gastgewerbe viermal im Minus standen (2014, 2018, 2020 und 2021).

Zwischen 2017 und 2019 wuchsen die Konsumausgaben der privaten Haushalte für das Gastgewerbe (inländischer Konsum) sowohl in der Schweiz als auch in der EU und in den angrenzenden Ländern. 2017 stiegen sie in der Schweiz und in Deutschland jedoch weniger stark als in den anderen Nachbarländern und 2018 sowie 2019 nahmen sie in der EU stärker zu als in der Schweiz. Nach dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 brachen die Ausgaben in der EU gleichermassen ein wie in der Schweiz und in den Nachbarländern. In der Schweiz gingen sie jedoch etwas weniger stark zurück (-28,6%) als in den Nachbarländern und in der EU (-37,5%). 2021 legten die Ausgaben in der gesamten EU (+15,5%) und auch in Deutschland, Frankreich und Italien wieder zu. Einzig in der Schweiz (-6,3%) und in Österreich (-9,7%) wurden noch immer negative Zahlen vermeldet.

Konsumausgaben der privaten Haushalte in der Schweiz (Nationale Konsumausgaben) **G5.3a**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr, zu Preisen des Vorjahres



Quelle: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

© BFS 2024

Ausgaben für Restaurants und Hotels im europäischen Vergleich (Inländische Konsumausgaben)**G5.3b**

Veränderung gegenüber dem Vorjahr, zu Preisen des Vorjahres



Provisorisch: Deutschland, Frankreich und Schweiz

Quellen: BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung; Eurostat

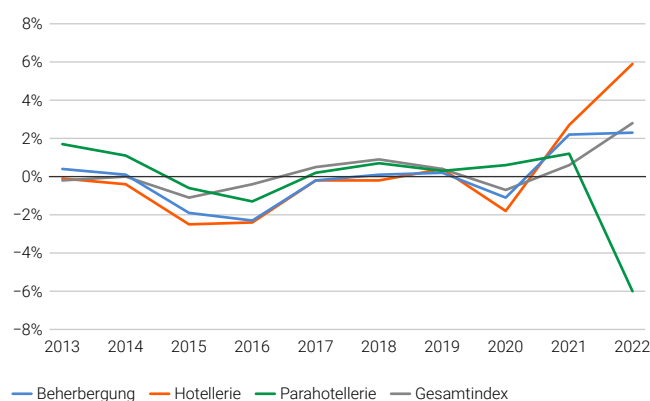
© BFS 2024

5.4 Landesindex der Konsumentenpreise

Die Preise in der Hotellerie gingen in den Jahren 2013 bis 2020 mit Ausnahme von 2019 (+0,4%) stetig zurück (G5.4). Am stärksten verringerten sie sich 2015 (–2,5%), 2016 (–2,4%) und 2020 (–1,8%). 2021 (+2,7%) und vor allem 2022 (+5,9%) zogen sie dann massiv an. In der Parahotellerie kletterten sie 2013 und 2014 nach oben, bevor sie 2015 und 2016 wieder fielen (–0,6% bzw. –1,3%). In den Jahren 2017 bis 2021 erhöhten sich die Preise konstant. Auf diesen Aufwärtstrend folgte 2022 ein deutlicher Rückgang um 6,0%. In der touristischen Beherbergung entwickeln sich die Preise nur selten analog zum Landesindex der Konsumentenpreise. Zuweilen weichen sie sogar stark von ihm ab, wie im Jahr 2016 (Beherbergung: –2,3% / Landesindex: –0,4%), oder weisen eine umgekehrte Tendenz auf, wie im Jahr 2017 (Beherbergung: –0,2% / Landesindex: +0,5%). 2020 zeigten beide Indizes deutlich nach unten. 2021 stiegen die Preise in der Beherbergung wiederum deutlich stärker (+2,2%) als der Landesindex (+0,6%). Im Jahr 2022 verringerte sich der Unterschied zwischen den beiden Indizes (Landesindex: +2,8%; Beherbergung: +2,3%).

Landesindex der Konsumentenpreise

Durchschnittliche jährliche Teuerung, Struktur des Warenkorb 2020

G5.4

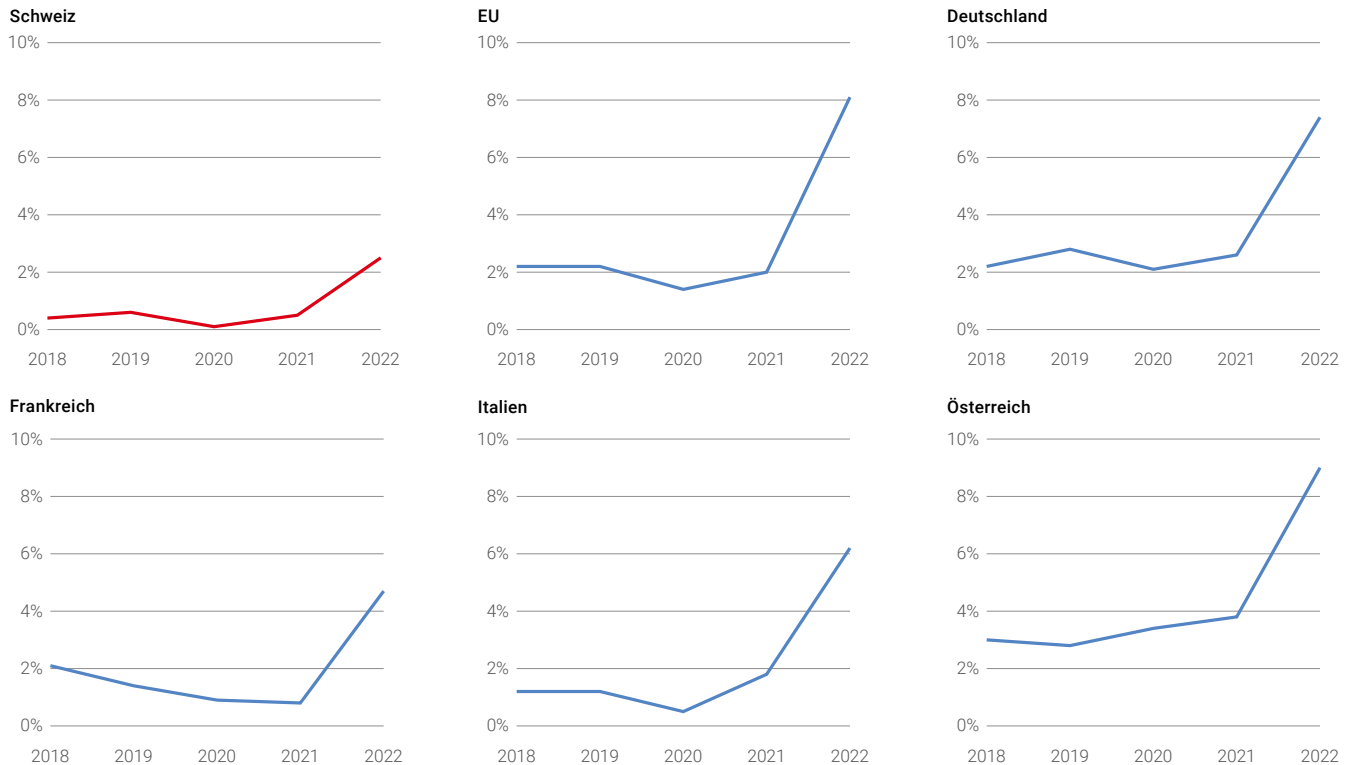
Quelle: BFS – Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)

© BFS 2024

Harmonisierter Verbraucherpreisindex: Restaurants und Hotels

G5.5

Veränderung gegenüber dem Vorjahr



Quelle: Eurostat

© BFS 2024

5.5 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

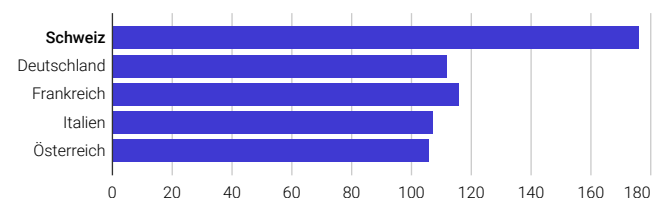
Die Teuerung im Schweizer Gastgewerbe nahm zwischen 2018 und 2021 zu. Der Anstieg reichte von 0,1% (2020) bis 0,6% (2019). In der EU fiel die Teuerung in diesem Zeitraum deutlich höher aus als in der Schweiz (+1,4% im Jahr 2020 bis +2,2% im Jahr 2018; G5.5). 2022 zog sie im Vergleich zu 2021 sowohl in der Schweiz als auch in den Nachbarländern massiv an, in der Schweiz allerdings in geringerem Ausmass (+2,5%). Die angrenzenden Länder verbuchten Werte zwischen +9,0% (Österreich) und +4,7% (Frankreich).

5.6 Preisniveauintizes im internationalen Vergleich

Im Jahr 2022 überstieg das Preisniveau im Schweizer Gastgewerbe dasjenige der EU um 76,2% (G5.6). Die Nachbarländer der Schweiz verzeichneten im Gastgewerbe ebenfalls ein höheres Preisniveau als die EU, der Unterschied war allerdings geringer als im Fall der Schweiz. Ihre Preise wichen zwischen 6,0% (Österreich) und 16,0% (Frankreich) vom EU-Durchschnitt ab.

Preisniveauintizes in den Restaurants und Hotels, 2022 G5.6

Europäische Union (EU27) = 100



Quelle: Eurostat

© BFS 2024

6 Allgemeine Hinweise

6.1 Erhebungen

6.1.1 Historische Erwägungen zur Beherbergungsstatistik (HESTA)

Der Bedarf nach einer Beherbergungsstatistik zu den ausländischen Gästen besteht schon seit langer Zeit. Bereits im Jahr 1851 wurden entsprechende Erhebungen geplant. Da die Realisierung aber bis 1933 hinausgeschoben wurde, kümmerten sich bis dahin lokale und private Institutionen um die Zahlen zu den Besucherinnen und Besuchern der Schweiz. Am 1. November 1934 wurde schliesslich die nationale Hotelleriestatistik eingeführt, die alle Hotelbetriebe mit mehr als zwei Gästebetten einschloss und ohne Unterbruch bis 2003 bestand. Im Mai 2003 teilte das Bundesamt für Statistik (BFS) seinen Beschluss mit, die Beherbergungsstatistik aufgrund des Entlastungsprogramms des Bundesrats per Ende desselben Jahres einzustellen.

Die Erhebung wurde 2005 auf Basis einer Kofinanzierung zwischen BFS, Kantonen, Regionen und Tourismusverbänden wieder eingeführt. Die neue Erhebung mit dem Namen HESTA bezweckte die Produktion einer optimierten Statistik mit vereinfachtem Inhalt und modernisierten Prozessen. Sie deckte die Hotellerie, die Campingplätze und die Jugendherbergen ab.

Seit 2016 wird die Statistik zu den Jugendherbergen jedoch nicht mehr geführt. Die betreffenden Betriebe werden gemäss den Kriterien der NOGA (Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige) in die Hotellerie- oder Parahotelleriestatistik integriert.

6.1.2 Historische Erwägungen zur Parahotellerie-statistik (PASTA)

Wie die Beherbergungsstatistik wurde 2003 auch die Erhebung zur Parahotellerie aufgehoben. 2016 wurde sie nach aktuellen methodischen Kriterien wieder eingeführt.

Um die Qualitätskriterien der öffentlichen Statistik noch besser zu erfüllen, wurde die Definition der Grundgesamtheit überarbeitet und präzisiert. Im Gegensatz zum früheren, bis 2003 verwendeten Modell beschränkt sich die neue Erhebung auf kommerziell bewirtschaftete Objekte. Gästezimmer und langfristige Vermietungen werden nicht mehr erfasst.

Dank einer jährlichen Erhebung auf nationaler Ebene kann mit der neuen Statistik die gesamte Schweiz abgedeckt werden, während sich die frühere Methode auf die Zahlen einiger

Schlüsselkantone stützte. Die neue Erhebung basiert auf einer repräsentativen Stichprobe. Die aktuellen Ergebnisse sind somit zuverlässig und basieren nicht mehr auf Schätzungen.

Aus den genannten Gründen ist ein direkter Vergleich der Ergebnisse der neuen und der alten Statistik (bis 2003) nicht möglich.

6.1.3 Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung

Die Erhebung zum Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung wurde erstmals 1989 durchgeführt. In den Jahren 1998 und 2003 wurde sie in veränderter Konzeption wiederholt und 2008 in dieser Form als laufende Erhebung eingeführt. 2022 wurden rund 3000 in der Schweiz wohnhafte und zufällig ausgewählte Personen ab sechs Jahren telefonisch zur persönlichen Reisetätigkeit der vergangenen Monate befragt. Bis 2011 waren lediglich Personen ab 15 Jahren befragt worden. Die Fragen betreffen das Reiseziel, die Art der Unterkunft, die benutzten Verkehrsmittel, die Organisation der Reise, die Anzahl Logiernächte sowie die Ausgaben.

Eine Reise ist definiert als nicht alltägliche Fortbewegung, bei der eine Person für mindestens drei Stunden (Tagesreisen) und höchstens 365 Tage (Reisen mit Übernachtungen) das gewohnte Umfeld verlässt. Ausgeschlossen sind Ortsveränderungen im Zusammenhang mit regelmässig und wiederholt (einmal oder mehrmals pro Woche) stattfindenden Tätigkeiten.

Seit 2020 wird eine neue Methode benutzt. Die Zahlen wurden ab dem Jahr 2016 neu berechnet und daher können die Statistiken der Jahre 2016 bis 2022 als Zeitreihe betrachtet werden.

Die im Text erwähnten Unterschiede sind statistisch signifikant. Aufgrund der Stichprobengrössen kann es jedoch sein, dass dies nicht ausnahmslos für alle in den Grafiken abgebildeten Unterschiede gilt.

6.1.4 Methodische Hinweise zur monetären Tourismusstatistik

In Zusammenarbeit mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) erarbeitet das BFS seit mehreren Jahren Informationen zur monetären Tourismusstatistik¹. Während das Satellitenkonto Tourismus (Tourism Satellite Account TSA) die grundlegende Synthesestatistik für die Messung der ökonomischen Effekte des Tourismus bildet, liefern die Indikatoren zum TSA innert nützlicher Frist und in vereinfachter Darstellung erste Schätzungen der Hauptaggregate² für die wichtigsten Tourismusprodukte.

Im Satellitenkonto Tourismus der Schweiz wird nur die direkte Wertschöpfung, nicht aber die sogenannte indirekte Wertschöpfung berücksichtigt. Die Wertschöpfung ergibt sich allgemein, indem vom Bruttoproduktionswert die für die Produktion notwendigen Vorleistungen abgezogen werden. Die direkte Wertschöpfung ist dabei die Wertschöpfung, die bei der Produktion derjenigen Produkte anfällt, die Objekt der direkten touristischen Verwendung sind, z. B. die touristische Nutzung von Bergbahnen. Die indirekte Wertschöpfung hingegen misst die Wertschöpfung, die durch die Produktion der für die Erzeugung der Tourismusprodukte notwendigen Vorleistungen ausgelöst wird, z. B. die Produktion der Tragseile von touristisch genutzten Bergbahnen.

6.2 Diffusion der Daten

Die provisorischen Daten für die Hotellerie werden 25 Werktage nach Ende des Berichtsmonats in Form einer monatlichen Medienmitteilung oder eines NewsMails veröffentlicht und im Internet aufgeschaltet. Die definitiven Zahlen für das abgelaufene Jahr werden zudem zu Beginn des Folgejahres veröffentlicht. Für die Parahotellerie (Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte und Campingplätze) werden die provisorischen Daten quartalsweise in Form eines NewsMails publiziert und im Internet aufgeschaltet, die definitiven Jahresdaten erscheinen in Form einer Medienmitteilung sowie im Internet. Die Daten zu den Campingplätzen werden zwar im Rahmen der Erhebung zur Hotellerie gesammelt, bei der Veröffentlichung jedoch zur Parahotellerie gezählt. Die Daten zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung werden über ein Kalenderjahr erhoben und die Ergebnisse einmal pro Jahr publiziert. Auch die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus werden jedes Jahr veröffentlicht.

6.3 In den Tabellen verwendete Zeichen

- () Zahl nicht angegeben, da statistisch nicht zuverlässig
- (e) auf Schätzwerten beruhende Zahl
- (d) auf definitiven Daten beruhende Zahl
- (p) auf provisorischen Daten beruhende Zahl
- ... Zahl nicht angegeben, da nicht relevant oder nicht verfügbar
- X Zahl aus Datenschutzgründen nicht angegeben

Aufgrund von Rundungen kann die Summe der Prozentzahlen und der absoluten Zahlen in den Tabellen und Grafiken von 100% bzw. vom Total abweichen.

¹ vgl. Satellitenkonto Tourismus der Schweiz 2001 und 2005: Das System der Satellitenkonten der Schweiz sowie die jährlichen Indikatoren zum Satellitenkonto Tourismus – Methodenbericht, BFS Aktuell, BFS, Neuchâtel 2010

² Bruttowertschöpfung, Nachfrage und Beschäftigung

Glossar

Ankünfte: Anzahl Gäste (inkl. Kinder), die eine oder mehrere Nächte in einem Hotellerie- oder Parahotelleriebetrieb verbringen.

Zimmer

Verfügbare Zimmer: Anzahl der Zimmer in den geöffneten Betrieben, im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums.

Erfasste Zimmer: Anzahl der Zimmer in den erhobenen Betrieben, im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums.

Konsumausgaben der Schweizer Haushalte: Ausgaben der Haushalte für Konsumgüter und -dienstleistungen in der Schweiz (Steuern, Abgaben, Spenden, Geldüberweisungen und weitere Auslagen nicht inbegriffen). Der Endkonsum der privaten Haushalte entspricht somit dem Wert der Waren und Dienstleistungen, die der unmittelbaren Befriedigung individueller Bedürfnisse dienen.

Betriebe

Geöffnete Betriebe: Anzahl der im Erhebungsmonat während mindestens einem Tag geöffneten Betriebe, im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums.

Erfasste Betriebe: Anzahl der im Erhebungsmonat erfassten (geöffneten oder vorübergehend geschlossenen) Betriebe, im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums.

Kurbetriebe: Heilstätten, die ähnliche Dienstleistungen erbringen wie Hotels, ohne öffentliche Finanzierung. Beispiele: Kurhäuser mit ärztlicher Leitung oder Betreuung, therapeutische Kliniken, Höhenkliniken, Rheumakliniken, Volksheilbäder.

Aufenthaltsdauer: durchschnittliche Anzahl Nächte in einem Hotellerie- oder Parahotelleriebetrieb. Die Aufenthaltsdauer wird berechnet, indem die Anzahl Logiernächte durch die Anzahl Ankünfte geteilt wird.

Grossregion (7): Die Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) ist eine räumliche Unterteilung, die für Vergleiche zwischen Ländern oder Regionen dient. Sie wird von Eurostat verwendet und gliedert das Wirtschaftsgebiet der Europäischen Union (EU) in verschiedene regionale Einheiten. Auf dieser Basis ist die Schweiz in sieben Grossregionen unterteilt:

- | | |
|-----------------------------|--|
| 1 Genferseeregion: | Waadt, Wallis, Genf |
| 2 Espace Mittelland: | Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg, Jura |
| 3 Nordwestschweiz: | Basel-Stadt, Basel-Land, Aargau |
| 4 Zürich: | Zürich |
| 5 Ostschweiz: | Glarus, Schaffhausen, Appenzell Inner- und Ausserrhodan, St. Gallen, Graubünden, Thurgau |
| 6 Zentralschweiz: | Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug |
| 7 Tessin: | Tessin |

Touristische Beherbergung: Infrastruktur, die kommerziell genutzt wird und regelmässig zur Unterbringung von Touristinnen und Touristen dient (Hotels, Kurbetriebe, Ferienwohnungen, Kollektivunterkünfte, Campingplätze).

Hotellerie: Überbegriff für die Beherbergungstypen «Hotels» und «Kurbetriebe».

Hotels: Betriebe, die Beherbergung mit bestimmten Dienstleistungen wie einen Reinigungsservice oder einen Empfang anbieten. Beispiele: Hotels, Motels, Pensionen, Gasthäuser usw.

Preisniveauindizes im internationalen Vergleich: Index, der Aufschluss über die um die Wechselkurseffekte bereinigten Preisunterschiede von Waren und Dienstleistungen zwischen einzelnen Ländern gibt. Mit anderen Worten kann damit das Preisniveau in bestimmten Ländern mit dem durchschnittlichen Preisniveau einer Referenzländergruppe (z. B. EU) verglichen werden. Preisniveauindizes entsprechen dem Quotienten aus der Kaufkraftparität und dem Wechselkurs (Jahresmittel) multipliziert mit 100.

Landesindex der Konsumentenpreise (LIK): Index, der die Preisentwicklung anhand eines «Warenkorbs» der für die privaten Haushalte bedeutsamen Güter und Dienstleistungen misst. Er ermittelt die Teuerung der Waren und Dienstleistungen sowie die Veränderung der Kaufkraft der privaten Haushalte in der Schweiz und gibt somit an, in welchem Umfang die Konsumentinnen und Konsumenten bei Preisveränderungen die Ausgaben erhöhen oder senken müssen, um das Verbrauchsvolumen konstant halten zu können.

Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI): Index, der primär dem Vergleich der Preisentwicklung zwischen verschiedenen Ländern dient. Damit verfügt die Schweiz über einen Indikator, mit dessen Hilfe die Preisentwicklung der Waren und Dienstleistungen nach den gleichen Kriterien gemessen werden kann wie in den Ländern der Europäischen Union und der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA).

Index der Konsumentenstimmung: Umfrage, die das SECO jedes Quartal bei rund 1200 Haushalten durchführt. Dabei werden subjektive Einschätzungen und Erwartungen der privaten Haushalte erhoben, etwa bezüglich der allgemeinen Wirtschaftslage, ihrer finanziellen Situation, der Entwicklung der Preise, der Arbeitsplatzsicherheit usw.

Betten

Verfügbare Betten: Anzahl der Betten in den geöffneten Betrieben, im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums.

Vorhandene Betten: Anzahl der Betten in den erhobenen Betrieben, im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums.

Logiernächte: Anzahl der von den Gästen (inkl. Kinder) in einem bestimmten Hotellerie- oder Parahotelleriebetrieb verbrachten Nächte.

Parahotellerie

Kollektivunterkünfte: Betriebe, die Betten in Gemeinschaftszimmern vermieten, mit der Möglichkeit, Einzelbetten und nicht das gesamte Zimmer zu mieten (z. B. Berghäuser, Alphütten, Herbergen mit Schlafsälen); Unterkünfte, die von Gruppen als Ganzes gemietet werden können (z. B. Gruppenunterkünfte, Ferienlagerhäuser).

Ferienhäuser und -wohnungen: Als kommerziell bewirtschaftete Ferienwohnungen gelten Wohnungen, die touristisch (kurzzeitige Beherbergung) gegen Entgelt genutzt und von einer Tourismus- oder Vermietungsorganisation vermittelt werden (z. B. Verkehrsbüro, Reservationsplattform). Beispiele: Beherbergung in Ferienhäusern oder -wohnungen, Chalets usw.

Campingplätze: kurzzeitige Beherbergung auf abgegrenztem Gelände, das zum Aufstellen von Wohnwagen, Wohnmobilen oder Zelten zugänglich ist.

Herkunftsland: Land des ständigen Wohnsitzes der Gäste. «Inländische Gäste» sind Gäste mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz, «ausländische Gäste» solche mit ständigem Wohnsitz im Ausland.

Bruttoinlandprodukt (BIP): Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft innerhalb eines Jahres. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden. Anders ausgedrückt definiert es die Summe der durch die ansässigen Wirtschaftsakteure erbrachten Wertschöpfung. Das BIP wird zu laufenden Preisen sowie zu konstanten Preisen eines gegebenen Jahres berechnet. Zu konstanten Preisen wird die reale Wirtschaftsentwicklung im Zeitablauf frei von Preiseinflüssen dargestellt.

Tourismuscharakteristische Produkte: Produkte, die für die Befriedigung der touristischen Bedürfnisse unerlässlich sind und ausserhalb des Tourismus entweder gar nicht oder nur in beschränktem Mass produziert werden können. Hauptkomponenten: Beherbergung, Verpflegung in Gaststätten und Hotels, Passagierverkehr.

Tourismusverwandte Produkte: Produkte, die eine bedeutende Rolle bei der Befriedigung der touristischen Bedürfnisse spielen. Beispiele: Detailhandel, Tankstellen, Gesundheitswesen, Kommunikation.

Tourismusspezifische Produkte: Gesamtheit der tourismuscharakteristischen und tourismusverwandten Produkte.

Tourismusregion (13): Von der Konferenz der regionalen Tourismusdirektoren der Schweiz (RDK) verabschiedete geografische Gliederung des Tourismuslands Schweiz in 13 Tourismusregionen:

- | | |
|-------------------------|---|
| 1 Graubünden: | Kanton Graubünden |
| 2 Ostschweiz: | Kantone Glarus, Appenzell-Ausser rhoden, Appenzell-Innerrhoden, Thurgau, Schaffhausen (ohne Teile des Bezirks Schaffhausen) und St. Gallen (ohne Teile des Wahlkreises See-Gaster) |
| 3 Zürich Region: | Kantone Zürich und Zug; Kanton Aargau: Gemeinde Baden; Kanton Schwyz: Bezirk Höfe und Teile des Bezirks March; Kanton St. Gallen: Teile des Wahlkreises See-Gaster; Kanton Schaffhausen: Teile des Bezirks Schaffhausen |

4 Luzern/

Vierwaldstättersee: Kantone Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden und Schwyz (ohne den Bezirk Höfe und Teile des Bezirks March)

5 Basel Region:

Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft

6 Bern Region:

Kanton Bern: Verwaltungskreise Emmental, Oberaargau, Bern-Mittelland, Frutigen-Niedersimmental, Interlaken-Oberhasli, Obersimmental-Saanen und Thun

7 Jura & Drei-Seen-

Land: Kantone Neuenburg und Jura; Kanton Bern: Verwaltungskreise Berner Jura, Biel/Bienne und Seeland

8 Genferseegebiet

(Waadtland): Kanton Waadt

9 Genf:

Kanton Genf

10 Wallis:

Kanton Wallis

11 Tessin:

Kanton Tessin

12 Fribourg Region:

Kanton Freiburg

13 Aargau & Solothurn

Region: Kanton Aargau ohne Gemeinde Baden; Kanton Solothurn

Touristische Sommersaison: Mai bis Oktober.

Touristische Wintersaison: November bis April.

Auslastung: Anteil belegter Betten oder Zimmer in einem Hotel- oder Parahotelleriebetrieb in Prozent.

Bruttozimmerauslastung: Anzahl Zimmernächte geteilt durch die gesamte Bruttobettenkapazität des betrachteten Zeitraums, ausgedrückt in Prozent (die Bruttozimmerkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebs im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Tage dieses Monats).

Bruttobettenauslastung: Anzahl Zimmernächte geteilt durch die gesamte Bruttobettenkapazität des betrachteten Zeitraums, ausgedrückt in Prozent (die Bruttobettenkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebs im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Tage dieses Monats).

Nettozimmerauslastung: Anzahl Zimmernächte geteilt durch die gesamte Nettozimmerkapazität der betreffenden Periode, ausgedrückt in Prozent (die Nettozimmerkapazität entspricht der Anzahl Zimmer eines Betriebs im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebs im gleichen Monat).

Nettobettenauslastung: Anzahl Logiernächte geteilt durch die gesamte Nettobettenkapazität des betrachteten Zeitraums, ausgedrückt in Prozent (die Nettobettenkapazität entspricht der Anzahl Betten eines Betriebs im Erhebungsmonat multipliziert mit der Anzahl Öffnungstage dieses Betriebs in dem Monat).

Wechselkurs: Umrechnungsverhältnis zwischen zwei Währungen.

Motorisierter Individualverkehr: Überbegriff für Autos, Motorräder, Motorfahrräder und Wohnmobile.

Öffentlicher Landverkehr: Überbegriff für Eisenbahnen, Busse, Postautos, Trams und Metros.

EU (Europäische Union): Zusammensetzung der EU am 1. Januar 2022.

Bruttowertschöpfung: Aus dem Produktionsprozess hervorgehende Wertsteigerung der Güter vor Abzug der Abschreibungen. Die Bruttowertschöpfung entspricht der Differenz zwischen dem Bruttoproduktionswert (zu Basispreisen) und den Vorleistungen (zu Anschaffungspreisen).

Bruttoproduktionswert: Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen zu Basispreisen.

Reise: Eine Reise ist definiert als nicht alltägliche Fortbewegung, bei der eine Person für mindestens drei Stunden (Tagesreisen) und höchstens 365 Tage (Reisen mit Übernachtungen) das gewohnte Umfeld verlässt. Dabei wird unterschieden zwischen kurzen Reisen mit ein bis drei Übernachtungen und langen Reisen mit vier oder mehr Übernachtungen. Ausgeschlossen sind Ortsveränderungen im Zusammenhang mit regelmässig und wiederholt (einmal oder mehrmals pro Woche) stattfindenden Tätigkeiten.

Geschäftsreisen: Reisen aus beruflichen Gründen, selbst wenn die befragte Person nur eine andere Person aus ihrem Haushalt begleitet.

Privatreisen: Reisen ohne berufliche Gründe, z. B. Ausflüge, Ferien, Besuche, Begleitung, Pilgerreisen oder Kuren.

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 4500 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

+41 58 463 60 11, info@bfs.admin.ch

In der vorliegenden Publikation werden die Ergebnisse 2022 der Schweizer Tourismusstatistiken des BFS beschrieben. Der erste Teil ist der Beherbergungsstatistik gewidmet, die sich aus der Hotelleriestatistik und der Parahotelleriestatistik zusammensetzt. Im zweiten Teil werden die Resultate der Erhebung 2022 zum Reiseverhalten der Schweizer Bevölkerung vorgestellt. Die jährlichen Indikatoren des Satellitenkontos Tourismus zeigen im dritten Teil den wirtschaftlichen Einfluss des Tourismus in der Schweiz. Der vierte Teil präsentiert eine Reihe von Wirtschaftsindikatoren, anhand derer die Ergebnisse der Tourismusstatistik in einem breiteren Kontext betrachtet werden.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1071-2200

ISBN

978-3-303-10481-1

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 8 «Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken finden → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch